

# Em-Box-Info

Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

## Wie aus Frust Lust werden kann

Der Verein „Sicheres Heidelberg“ fördert Zusammenarbeit zum Nutzen auch der Bergbewohner

Schon vor gut sechs Jahren hat man im „Ländle“ erkannt, dass Strafmaßnahmen speziell bei kriminellen Kleindelikten nicht ausreichen, um die Kriminalitätsrate nach unten zu drücken.

Vielmehr erwies es sich als sinnvoll, vorbeugende Maßnahmen dort zu ergreifen, wo Grund zu der Annahme bestand, dass aus Wut, Enttäuschung oder Mangel an Selbstwertgefühl Kriminalität entstehen könnte. Wer sich nicht verständlich machen kann, bloß, weil er kein deutsch spricht; wer sich nicht akzeptiert fühlt, wer keine Arbeitsstelle findet, wer ständig „im Frust“ lebt, kann leicht mit dem Gesetz in Konflikt kommen.

In den Bergstadtteilen, speziell im Emmertsgrund, leben viele Kinder und Jugendliche, die einer solchen Gefährdung ausgesetzt sind. Sie profitieren ganz besonders von der Einrichtung „SicherHeid“, dem eingetragenen gemeinnützigen Verein „Sicheres Heidelberg“,

der 1999 gegründet wurde. Denn auch im Rhein-Neckar-Kreis und in der Stadt hat man erkannt, dass Kommune und Kriminalpolizei erfolgreich zusammenarbeiten können.

Bei der Kripo ist es Reiner Greulich, dem das Sachgebiet „Kommunale Kriminalprävention“ zufiel. Sein Chef Bernd Fuchs, Leiter der Heidelberger Polizeidirektion, Oberbürgermeisterin Beate Weber und Manfred Lautenschläger, Direktor des Finanzdienstleisters MLP-AG, sitzen im Präsidium. Die derzeit etwa 120 Mitglieder des Vereins rekrutieren sich aus Vereinen, Schulen, Firmen, Polizeibeamten, Amtsleitern und Privatpersonen. Es wird kein Mitgliedsbeitrag erhoben. Projekte werden mit Spenden oder Bußgeldern z.B. aus den Heidelberger Opferfonds finanziert.

Davon profitieren haben inzwischen verschiedene Einrichtungen auf dem Berg; so zum Beispiel das

### Heute für Sie

- Grundel**  
Wer hat Angst vorm schwarzen Mann? (S.2)
- Nacht- und Nebelaktion**  
Boxberg ohne Bürgeramt (S.5)
- Demo im Rathaus**  
Die Bergbewohner wehren sich (S.6)
- Ein Falke auf Abwegen**  
Feiern im Freien (S.7)
- Weißwurst und Wale**  
Was die beiden Stadtteile verbindet (S.8)
- Pisa ist out**  
Vom bunten Treiben an den Schulen (S.12)
- Der heiße Draht**  
Wenn die Emma mit dem Boxer ... (S.15)

Jugendzentrum „Harlem“, das bereits die achte Emmertsgrunder Fußballnacht vorbereitet; oder das Boxberger Jugendzentrum „Holzwurm“, dem man beim Aufbau seines Internet-Cafés unter die Arme griff; oder die Emmertsgrundschule mit dem Projekt „Geschlechtsspezifische Gewaltprävention“; oder die Waldpark-schule mit der „Bergliga“. Der „Treff Miteinander“ im Emmertsgrund, wo vor allem jugendliche

Spätaussiedler betreut werden, gehört ebenso zu den Zielgruppen wie Schulklassen oder Kindergärten, für die zum Beispiel Kino-Specials oder Theateraufführungen zusammengestellt werden. „Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, heißt es in §2 der Vereinssatzung. Wer sich informieren will, sei auf die Homepage [www.sicherheit.de](http://www.sicherheit.de) oder auf Telefon 06221-618161 verwiesen. K. Weinmann-Abel



In Kontakt kommen, sich kennen lernen, etwas gemeinsam tun; das demonstrierten zur Eröffnung ihres jeweiligen Sommerfestes die Boxberger mit einem ökumenischen Gottesdienst und die Emmertsgrunder mit der Präsentation von Nationaltrachten. Fotos: hyd, HWF



**P**olizeihauptkommissar Reiner Greulich, 41, hat zwei Leidenschaften: Die eine ist seine große Tourenmaschine Yamaha FJR 1300 und die andere sein favorisiertes Sachgebiet bei der Heidelberger Kripo, nämlich die

## Polizist mit Leib & Seele

Was der Sachbearbeiter von „SicherHeid“ erzählt

kommunale Kriminalprävention. Seit 21 Jahren ist er bei der Polizei, und seit ca. vier Jahren geht er nach Dienstschluss schon einmal zu Sportveranstaltungen, die er im Rahmen seines Engagements für den Verein „Sicheres Heidelberg“ mitbetreut. „Auch kleine Maßnahmen ziehen“, sagt er. „Eine Urkunde für einen Erfolg“ mache den Empfänger stolz, trage zum Selbstbewusstsein bei.

Während sein 17-jähriger Sohn gerade für die Mittlere Reife-Prüfung büffelt, erklärt er, dass es bei der Vorbeugung vor allem darum geht, die Entstehungs- und

Bedingungsbeziehungen von Kriminalität zu erkennen: „Was begünstigt und fördert normabweichendes Verhalten? Wie kann man dem entgegenwirken?“

Und wenn er sich nicht auf dem Motorrad („bei so schnellen Maschinen wie der Yamaha muss man zur eigenen Sicherheit immer für die anderen Verkehrsteilnehmer mitdenken“) vom beruflichen und ehrenamtlichen Engagement erholt, arbeitet er in Haus und Garten in St. Leon-Roth oder kümmert sich mit seiner Frau zusammen um den achtjährigen Familienhund Tobi. wa

## In eigener Sache

Stadtteilverein Boxberg zieht sich zurück

Mit Schreiben vom 11.3. kündigten der Vorsitzende des Stadtteilvereins Heidelberg-Boxberg, Ernst Schwemmer, und seine neu ins Amt berufenen Stellvertreter Stephan Mund und Petra Töpfer die Mitherausgeberschaft an der Stadtteilzeitung Em-Box-Info. Auf der Mitgliederversammlung des Boxberger Stadtteilvereins, die am selben Tag stattfand, stand der Rückzug aus der Herausgeberschaft nicht auf der Tagesordnung, wurde

laut Berichten auf dieser Sitzung auch nicht diskutiert.

In einer sofort nach Bekanntwerden der Kündigung einberufenen Herausgebersitzung (7.4.) sowie Redaktionssitzung (10.4.) konnten die beiden übrigen Herausgeber und acht anwesenden Mitarbeiter gegenüber der bisherigen Mitherausgeberin und Redakteurin Petra Töpfer lediglich bedauern, dass eine Diskussion über den Austritt nicht mehr möglich war. Man richtete an sie den Wunsch, im Vorstand des Boxberger Stadtteilvereins am 15.4. noch einmal darüber zu sprechen. Dies sagte sie zu.

Augenscheinlich blieb es bei der ablehnenden Entscheidung, zumal man sich dem Vernehmen nach

bereits Gedanken über eine Zusammenfassung mit der evangelischen Boxberg-Gemeinde herausgegebene eigene Boxberg-Zeitung gemacht hatte.

Die beiden anderen Herausgeber der Em-Box-Info, Stadtteilverein Emmertsgrund und Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg, wollen die „Em-Box“ trotzdem für beide Stadtteile weiterführen. Sie bitten deshalb die Boxberger Institutionen, Vereine und BürgerInnen, die ihre Termine, Nachrichten, Meinungen und Fotos in beiden Stadtteilen veröffentlicht wissen wollen, diese direkt an die Em-Box-Info-Redaktion (s. Impressum) zu schicken. Die Redaktion

## Impressum

„Em-Box-Info“ - Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren

**Herausgeber:** Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg und Stadtteilverein Emmertsgrund

**Redaktion** und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Karin Weinmann-Abel

**Redaktionelle Mitarbeit:** Susanne Eckl-Gruß, Dr. Hans Hippelein

**Anschrift der Redaktion:** Em-Box-Info, c/o Dienstleistungszentrum, Bürgeramt, Emmertsgrundpassage 17, 69126 Heidelberg; e-mail: Rolf.Kempf@Heidelberg.de oder Tel/Fax 06221-384252

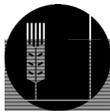
**Layout:** Dr. Hans Hippelein  
**Druck:** Druckerei Schindler, Hertzstraße 10, 69126 HD

**Leserbriefe** und mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

**Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe ist der 12. September 2003

**Anzeigenannahme:** Dr. S. Hoth, Tel. 06221- 5636798 (tags), 5860114 (abends), e-mail: sebastian\_hoth@med.uni-heidelberg.de oder an@embock.de

Kulturkreis  
Emmertsgrund-  
Boxberg e.V.



Seit dem Stadtteilstfest zum 30-jährigen Bestehen des Emmertsgrund weiß ich wieder ein bisschen besser, worin die Bereicherung durch andere Kulturen besteht und wie sie zustande kommt.

Es ist nicht nur die Folklore, für die wir im Urlaub auf Mallorca, in Griechenland, der Türkei, in Asien und Afrika oder anderswo gerne Geld bezahlen. Es sind nicht nur die schönen Kleider und Kostüme, die mehr oder weniger temperamentvollen Tänze, die so ganz andere Musik und die unterschiedlichsten Speisen.

Es ist nicht nur der wirtschaftliche oder auch der wissenschaftliche

Beitrag, den Ausländerorganisationen mit Recht betonen.

Es ist etwas ganz Banales, aber doch ungeheuer Wichtiges, nämlich, dass wir einander von Angesicht zu Angesicht kennen lernen. Ich spreche nicht russisch, und der Mann neben mir auf der Bank spricht nur gebrochen Deutsch. Aber als wir uns gegenseitig zugprosteten und zulachen, spüre ich, was wir gemeinsam haben: die Freude am Feiern.

Gemeinsamkeiten lassen sich aber auch bei weniger positiven Gefühlen finden, etwa beim Ärger. „Wissen Sie, viele Kinder hier in der Passage werden einfach nicht

so erzogen, dass sie lernen, ihren Müll selber zu beseitigen“, sagt mir ein südländisch aussehender Herr, der mich nach dem Fest beim Einsammeln des größten Mülls beobachtet.

Und ein Mädchen, vermutlich Türkin, fragt: „Müssen Sie das machen, Müll einsammeln?“ „Müssen? Das nicht gerade“, antworte ich, „aber ich schäme mich für meinen Stadtteil, wenn morgen die Heidelberger Dienste kommen und hier noch überall die Flaschen, Dosen und Plastiktüten rumliegen. Dann braucht man sich über unseren Ruf in der Stadt nicht zu wundern.“ Die junge Frau hat verstanden. Sie hilft mit.

In Kontakt kommen, das ist die Bereicherung. Sehen und hören, wie man empfindet. Hätte ich den dunkelhäutigen, kräftigen Kerl mit

den schwarzen Augen und dem noch schwärzeren Schnauzbarth irgendwo von Weitem gesehen, womöglich bei einbrechender Dunkelheit, ich hätte bestimmt Angst vor ihm gehabt. Aber als ich ihm beim Tanzen mit seiner Truppe zuschaue, wie er lachend unter Händeklatschen und rhythmischem Aufstampfen seine schöne Partnerin umkreist, bin ich voller Bewunderung für ihn.

Kontakt ist immer eine Bereicherung, wenn er gelingt. Bei Schwierigkeiten nicht das Trennende hervorheben, sondern das Verbindende suchen, auch oder gerade, wenn man keine gemeinsame Sprache spricht - das ist es, was hilft, Konflikte zu vermeiden. In diesem Sinne grüßt Sie in hoffentlich gemeinsamer Sprache

Ihre Grundel

## Grundel

# „Sehenswerte Lösung“ mit der Blue Box

Eröffnung des neuen Dienstleistungszentrums für die Emmertsgrunder und Boxberger

Noch wissen es nicht alle BewohnerInnen von Emmertsgrund und Boxberg, sucht gar mancher das Bürgeramt im Bürgerhaus - dabei ist es seit Mai im neuen Dienstleistungszentrum Emmertsgrund in der Emmertsgrundpassage 17/19 (ehemalige Räume des Stadtteilvereins) untergebracht.

Hier findet man neben den MitarbeiterInnen des Bürgeramtes, die zahlreiche Serviceleistungen bieten, noch den Stadtteilbeauftragten Rolf Kempf und die AOK im Erdgeschoss. 405 Quadratmeter stehen für diese drei Bereiche zur Verfügung, wurden vom Architekturbüro Kessler De Jonge neu gestaltet. Dass aufgrund der Statik keine Wände herausgenommen werden konnten, sondern nur die „Durchlöcherung“ der Betonwände möglich war, um alles transparenter, heller und freundlicher zu gestalten, berichtete die Diplom-Ingenieurin Mieke De Jonge bei der Eröffnung. Auffallend ist sicherlich das viele Glas, das sowohl nach außen wie auch im Inneren verwendet wurde.



Großer Andrang herrschte bei der Eröffnungsfeier im umgebauten Passagerebereich, hier die Oberbürgermeisterin bei ihrer Ansprache. Foto: Eckl-Gruß

Ein Blickfang in der Passage ist die sogenannte „Blue Box“, in der sich der Concierge-Dienst, sprich Hausmeister, aber vor allem auch Ansprechpartner für alle Belange, befindet. Über eine Treppe im Vorraum gelangt man in den ersten Stock, wo Mieterservice sowie

Hausmeister der GGH mit Büroräumen sowie Besprechungszimmern zu finden sind.

Gerade in künstlich gebauten Stadtteilen sei eine soziale, wechselseitige Wahrnehmung, wie mit der Concierge, wichtig, sagte Oberbürgermeisterin Beate Weber in ihrer

Ansprache. Sie dankte den Bürgern und Bürgerinnen beider Stadtteile, „die sich vielfach, zum Beispiel bei der Entwicklung der Stadtteilrahmenpläne, für eine gute Zukunft von Boxberg und Emmertsgrund eingesetzt haben. Machen Sie weiter so. Wir brauchen Ihre Ideen und Ihr Engagement.“

Als eine „sehenswerte Lösung“ bezeichnete Peter Bresinski, Geschäftsführer der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz Heidelberg (GGH), das neue Dienstleistungszentrum, dessen „lichte Räumlichkeiten in Verbindung mit ausgewählten Materialien zum Besuch einladen“. „Dem Vorbild Bürgeramt folgend kommen auch wir zu unseren Versicherten, gehen in die Stadtteile“, war schließlich vom AOK-Geschäftsführer Bruno Krüger zu hören, der, wie seine Vorredner, „allen hier Beschäftigten viel Erfolg, Glück und eine gute Zusammenarbeit“ wünschte.

seg

## Wege zum Bürgeramt

Wer mit dem Auto kommt, kann es auf den Parkplätzen bzw. Straßen unter- und oberhalb der Fußgängerzone Emmertsgrundpassage (Nr. 17/19) abstellen.

Erreichbarkeit zu Fuß:

> Boxberger laufen von der Bushaltestelle Mombertplatz am Effendi vorbei oder aber ganz zu Fuß über die Fußgängerbrücke zum Effendi und dann noch 200 m weiter in die Emmertsgrundpassage.

> Vom Otto-Hahn-Platz/von der Otto-Hahn-Straße kommt man gut über das Brückenhaus und den Aufzug in die Passage, dann noch 50 Meter nach links, oder auch durch die Automattüre und den Gang zwischen den Hausnummern 15 und 17 (Bäckerei Mantei).

> Leute aus Emmertsgrund-Süd laufen durchs Forum, über die Postbrücke in den nördlichen Teil der Passage, nach 30 Metern (am ehemaligen Laden) rechts und wieder links die Passage entlang und noch 100 m geradeaus.

> Bürger aus der Bothestraße/dem Botheplatz kommen über die Treppchen von „Im Emmertsgrund“ in die Emmertsgrundpassage und sind dann praktisch genau gegenüber dem Zentrum (leicht rechts). embock

## Anmietungen und Kündigungen vor Ort

Die Stadtverwaltung betrachtet das Bürger-Servicezentrum als Aufwertung

Die „Ausweitung und Anpassung der Öffnungszeiten an die Bürgerämter in den anderen Stadtteilen ist ein großer Fortschritt auf dem Weg zu einer serviceorientierten und kundenfreundlichen Stadtverwaltung“, werden Oberbürgermeisterin Beate Weber und Bürgeramtsleiter Rudi Lerche in

der Pressemeldung der Stadt Heidelberg zur Errichtung des neuen Dienstleistungszentrum in der Emmertsgrundpassage zitiert. Die Überschrift lautet „Aufwertung und Bereicherung für den Stadtteil“. Alle wichtigen Anlaufstellen seien nun an einem zentralen Ort. Im Obergeschoss des

Zentrums ist der Mieterservice der GGH zu finden für die MieterInnen der rund 730 Wohnungen im Boxberg und 780 Wohneinheiten im Emmertsgrund. Hier kann man Mietverträge abschließen oder kündigen sowie sich während der Mietzeit betreuen lassen. Die Concierge (Pfortnerloge) soll auch außerhalb der Bürozeiten ein Anlaufpunkt für BürgerInnen sein und dem Problem des Vandalismus entgegenwirken. Das Sicherheitsgefühl soll durch Videoüberwachung der Gebäude erhöht, die soziale Atmosphäre verbessert und nachbarschaftlicher Kontakt gestärkt werden. wa

\*

Öffnungszeiten des Bürgeramtes Emmertsgrund/Boxberg:

Dienstag: 8.30 bis 16.00 Uhr  
Mittwoch: 8.30 bis 18.00 Uhr  
Donnerstag: 8.30 bis 16.00 Uhr  
Freitag: 8.30 bis 16.00 Uhr  
Tel. 89 68 80 oder 89 68 81

\*

Stadtteilbeauftragter Emmertsgrund: Rolf Kempf  
Tel. 89 68 82, Fax 38 54 30



Stadtteilbeauftragter Rolf Kempf (l.) und Franz Böseler bei der Pfortnerloge (Concierge) Foto: hhh

## Termine

### für den Emmertsgrund

Bis **31. Aug.**, Ausstellung „Dornröschen“, Kinderatelier Walldorf, Augustinum

**19. Juli**, 17.00 - 22.00 Uhr, Jugendkulturfest, Bürgerhaus

**21. Juli**, Stadtteilrallye Grundschule

**23. Juli**, Last Schoolday Party, (u.a.Grillen) JuZ Harlem

**23.7., 13.8., 3.9., 24.9.**, Frauen-Wandertage, Stadtteilverein

**24. Juli**, Anf. Sommerferien

**27. Juli**, ab 10.00 Uhr, Winzerhof Dachsbuckel, Tag der offenen Tür mit Musik, Ponyreiten, Weinprobe etc.

**4. - 22. Aug.**, Bücherei geschl.

**11. - 22. Aug.**, Ferienprogramm der Kinderbaustelle

**1. - 4. Sept.**, Pferdewoche auf der Kinderbaustelle

**8. Sept.**, 8.30 Uhr, Schulbeginn für Kl. 2, 3 und 4; 8.45 Uhr, gemeinsamer Gottesdienst für alle im ev. Gemeindezentrum

**13. Sept.**, 9.30 Uhr, Gottesdienst für ev. Kinder im ev. Gemeindezentrum, für kath. Kinder in St. Paul, Boxberg; 10.30 Uhr, Einschulungsfeier im Bürgersaal

**15. - 19. Sept.**, Kletterwoche, Sporthalle Grundschule

**19. Sept.**, Seniorenkreis ev. Gemeinde, „Wir machen Musik“

**23. Sept.** 14.30 Uhr, Kinderkino, „Die Braut des Prinzen“, Bürgerhaus, Eintritt 1.- Euro

**26. Sept.**, Abschlussfest der Kinderbaustelle

**27. Sept.**, 14.00 Uhr, Seniorenherbst, Bürgersaal

**5. Okt.**, ab 11.00 Uhr, Tauschbörse, Forum

**6. - 8. Okt.**, Wandertage TBR, Bürgerhaus

**18. Okt.**, 21 Uhr, 8. Ballnacht des Jugendzentrums, Sporthalle Grundschule

**Sperrmüll:** 16.9., 14.10.

*Im Jubiläumsjahr beginnend, berichten wir in lockerer Folge über die Geschichte des Emmertsgrundes, niedergeschrieben von Dieter Knauber, der von 1972-1976 Bürgerberater des Stadtteils war.*

*Ab 1981 leitete er das Heidelberger Standesamt (s. Foto). Seit 2002 ist er im Ruhestand.*

## Die beiden Dauerbrenner

Bezirksbeiratssitzung u.a. zu LIDL und HSB-Ticket

**P**unkt eins auf der Tagesordnung des Emmertsgrunder Bezirksbeirats unter Leitung von Hans Joachim Schmidt vom Oberbürgermeister-Referat war ein Zwischenbericht zum Thema „Soziale Stadt“. Nach einem Jahr Bauzeit konnte das Dienstleistungszentrum in der Passage eingeweiht werden, dessen Gesamtkosten sich auf 1,4 Mio Euro belaufen. Als nächste Umbaumaßnahmen sind der ehemalige Sparladen (EP 22) für Jugendliche und Vereine vorgesehen, sowie Passage 9-13 im Jahr 2004. Dort soll eine attraktive Ladenzeile entstehen.

Zweiter Punkt war die Sanierung der Grundschule. Schulleitung samt Sekretariat sind schon in die ehemaligen Räume des Bürgeramtes, Forum 1, ausgelagert und unter den alten Telefon- und Fax-Nummern zu erreichen.

Ein Sachstandsbericht zum Supermarkt im Forum enthielt die Information, dass LIDL Ende des Monats schließt. Bezirksbeirat Dr. Ewald Kessler (FDP) vertrat die Ansicht, die Firma LIDL habe aus ihrer Umfrage den richtigen

Schluss gezogen, die Bevölkerung stehe nicht hinter ihr (s. dazu die „Kleine Nachhilfe im Prozentrechnen“, S. 6). Stadtrat Roger Schladitz gab bekannt, es gäbe einen Interessenten aus der „Spar“-Kette als potenziellen Nachfolger. Seines Wissens habe sich ein städtisches Amt bereits mit diesem in Verbindung gesetzt.

Von anwesenden Bürgern wurden Fragen speziell hinsichtlich eines verbilligten HSB-Tickets für Fahrten zwischen den Bergstadtteilen und zum Famila gestellt, analog zum Altstadtticket; einige zuhörende Boxberger Bezirksbeiräte berichteten von ihrem Schriftverkehr mit der Oberbürgermeisterin, die dieses Anliegen unterstütze.

Geklagt wurde auch über unzureichende hygienische Verhältnisse bei den Müllcontainerplätzen in der Passage und im Einkaufsbereich Forum. Im ersteren Fall möge man sich auf Anraten der Stadtverwaltung an die im neuen Dienstleistungszentrum ansässige Vermieterin GGH wenden; im letzteren an die Eigentümer im Forum und deren Mannheimer Verwalter. wa

## Sind „Spitze“

**Z**wei Tage Stadtteilfest bei schönstem Wetter und bester Stimmung. Dafür möchte sich der Stadtteilverein nicht nur bei Petrus, sondern auch bei allen Sponsoren bedanken, der Volksbank Heidelberg, der H+G Bank, dem Augustiner-Restaurant, der Heidelberger Brauerei, der Bau-genossenschaft Neu Heidelberg und bei Autohaus Müller-Nissan. Dank für ihre Unterstützung gilt auch der Rockband „Blaulicht“, der Dixie-Band der US-Army, dem Kulturamt von Heidelberg, dem Kooperationskreis, dem Kulturkreis und allen freiwilligen Helfern. Ein besonderes Lob geht an alle Mitwirkenden, die nach dem Fest die Passage sauber und ohne Müll hinterlassen haben.

Leider wurde eine Biertischgarnitur gestohlen, die nun vermutlich einen Schrebergarten ziert und für die der Stadtteilverein einen Regress von 90.- Euro aufbringen musste. Es dürfte klar sein, dass deshalb künftig keine Tische und Bänke mehr verliehen werden.

Trotz dieses Wermutstropfens war es ein tolles Fest. Es hat gezeigt, dass, wenn alle zusammenarbeiten, der Emmertsgrund Spitze ist.

M. Klein, Stadtteilverein

## Von Wasseradern und vom Holzsäger Herdel

**A**ls die Häuslebauer an der ABothestraße in den Jahren 1965 bis 1969 ihre Baugruben (teils eigenhändig) aushoben, stießen sie auf mehr oder weniger große Sandsteinfindlinge und vereinzelt auf merkwürdige Kalkknollen, ausgefüllt mit recht hartem Lössboden. Der erdgeschichtliche Grund für diese Bodenbeschaffenheit liegt



darin, dass der Vorhügel des Königstuhls durch Erosion des ehemals schroffen Gesteinsrückens entstanden ist und später von dem Meer, welches einst die heutige Rheinebene bedeckte, umspült wurde. Letztendlich füllten sich Geröll und Meeresedimente mit dem vom Wind angewehten fruchtbaren, aber recht kompakten Löss aus.

Dazwischen ziehen sich viele Wasseradern durch. Alte Rohrbacher meinten, der Baugrund des Emmertsgrundes sei so schlecht, dass die Hochhäuser eines Tages den Hang herunter kämen. Sie hatten nicht mit der Pffiffigkeit der Ingenieure gerechnet: Beim Bau des Passagenbereichs wurde der Untergrund bis fünf Meter unter dem heutigen Kellerniveau ausgebaut und mit hoch verdichtetem Kies versehen. Die ausgebagerten Findlinge dienen heute im Südbereich zur Hangabstützung.

Die Siedlungsgeschichte beginnt gewöhnlich mit den Römern oder

Kelten. Denen war wohl hier der Boden zu hart, deshalb bildete sich oberhalb der heutigen Bebauungs-Westgrenze auch kein Privatbesitz an Grund und Boden.

Das Gebiet war Teil des Rohrbacher Allmendlandes, einer kommunalen Naturalrente: Ältere Bürger erhielten Brennholz und konnten sich Heu für ihre Nutztiere holen. Der Holzsäger Herdel fuhr bis in die sechziger Jahre hinein mit seiner Maschine in die Hinterhöfe und zerlegte das Holz in handliche Stücke – dann wurde das Allmendrecht endgültig abgelöst.

Es war der Wehrmacht ein Leichtes, diese Mitgift der Rohrbacher bei der Eingemeindung nach Heidelberg großenteils zu konfiszieren und einen Truppenübungsplatz daraus zu machen. Bei alten Heidelbergern heißt die Emmertsgrundsenke heute noch Soldatenweg, weil durch diesen die Truppen von den Kasernen zu den Manövern marschierten.

*Fortsetzung folgt*

# In einer Nacht- und Nebelaktion

Der Stadtteil Boxberg verliert weiter an Lebensqualität - ein Kommentar

In absehbarer Zeit werden die Bewohner im Stadtteil Boxberg auf die Direktverbindung mit der Buslinie 29 zum Bismarckplatz verzichten müssen. Wenn HSB und VRN wirklich Wert auf die Steigerung des Fahrgastaufkommens legen, sollten sie sich durch Öffentlichkeitsarbeit verstärkt im Bergstadtteil hervortun.

Das ist das eine. Das andere: Es gibt im Boxberg kein Bürgeramt mehr. Die Verlegung des Amtes aus der Waldparkschule in die Emmertsgrundpassage 17 (s.S. 3) darf nicht unkommentiert bleiben:



Wochen nach Schließung des Bürgeramts wurde auch das Hinweisschild entfernt. Foto: hhh

Vor über elf Jahren präsentierte sich die Verwaltung der Stadt Heidelberg voller Stolz mit Bürgernähe und freundlicher Verwaltung, indem sie in elf von 14 Heidelberger Stadtteilen den „Rathaus-Service vor Ort“ einrichtete. Wie bei fast jeder neuen Einrichtung war der Besuch anfangs schleppend. Mit der Zeit wurde das Angebot jedoch auch von der Boxberger Bevölkerung sehr gut angenommen. Ebenso fand die persönlichen Sprechstunde mit Oberbürgermeisterin Beate Weber guten Zuspruch.

Nun die Enttäuschung über diesen zuletzt praktizierten „Bürgerservice“. Erst im Nachhinein konnte man der Presse entnehmen, dass das Bürgeramt Am Waldrand 21 geschlossen worden war. Selbst die Bezirksbeiräte im Stadtteil hatten keine Ahnung.

Die der RNZ gegebenen Begründungen von Bürgermeister Raban von der Malsburg und Bürgeramtschef Rudi Lerche sind wenig überzeugend und geradezu bürgferm.

Insbesondere im Stadtteil Boxberg leben über 1571 Bürgerinnen und Bürger im Alter ab 65 Jahre. Gerade diese ältere Gruppe

von 36,7% aller BoxbergerInnen haben nun in einer Nacht- und Nebelaktion eine vorbildliche Einrichtung der Stadtverwaltung verloren.

Im Zeitalter der rasant steigenden Flut von Informationen durch die elektronische Post erscheint insbesondere aus betriebswirtschaftlichen Gründen und angesichts angeschlagener öffentlicher Kassen eine Dezimierung der elf Bürgerämter durchaus sinnvoll und korrekt. Die Bürger hätten jedoch ein Recht auf Transparenz einer begründeten Entscheidung gehabt; auch darauf, im Vorfeld eine Leistungsbilanz über die Frequenzierung und über Geschäftsvorfälle aus dem Leistungskatalog der einzelnen Bürgerämter vorgelegt zu bekommen, um mitreden zu können. HWF



Hier warf Frau H.F. viele Jahre lang ihre Post ein. Foto: hhh

## Gemeinsam gegen den Müll

Putzaktion im Mai kam bei den Bürgern bestens an

Toll, die Idee der Initiatoren vom Erlebnistag, eine Putzaktion auf dem Boxberg zu starten! Koordiniert vom Stadtteilverein Boxberg waren es nicht nur Schüler von drei Schulklassen der Waldparkschule am Freitag, sondern auch die Mitglieder vom Freundeskreis der Waldparkschule e.V., das Jugendzentrum Holz-wurm, der Turnerbund Rohrbach, die Kinderbeauftragten, der Jugend- und Familientreff e.V. sowie der Stadtteilverein, die den Stadtteil am zweiten Maiwochenende von achtlos weggeworfenen Papierschnipseln und sonstigem Unrat befreiten. So wurde von den Schülern der Müll auf den Schulhöfen und den Straßen rund um die Waldparkschule in Säcken eingesammelt.

Für die Erwachsenen galt es, vor allem die Spielplätze von Unrat

zu reinigen; aber auch in den Straßen Zur Forstquelle, Boxbergring und Eichwald wurden die von den Heidelberger Diensten gestellten Müllsäcke sehr schnell mit Abfall gefüllt. Die Organisatoren Ingo Smolka und Petra Töpfer wie auch so mancher Bürger zeigten sich über die Sonderaktion bei regnerischem Wetter erfreut.

Die gute Tat der aktiven Mitglieder sollte ein Beispiel für alle Jugendlichen und Erwachsenen sein, nicht einfach Zigarettenkippen, Brotpapier oder Zeitungsblätter achtlos auf Straßen, an Bushaltestellen, auf dem Schulhof oder der Wiese wegzuerwerfen. Denn diese gehören in die dafür vorgesehenen Container.

Die Zusammenarbeit mit den Heidelberger Diensten, die die vollen Säcke am Montag entsorgten, verlief beispielhaft. HWF

## „Unmöglich, er ist weg!“

Briefkasten an der Bushaltestelle wurde abgebaut

Verärgerung bei Frau R.. Seit über 30 Jahren wohnt sie gern in der schönen Waldparksiedlung im Stadtteil Boxberg. Sie kennt den Stadtteil in- und auswendig. „Unmöglich, er ist weg!“ mit diesen Worten richtet sie sich an eine ältere Dame, die gerade zwei Postkarten in den kundenfreundlich stationierten Postbriefkasten am Boxbergring einwerfen will. „Schon wieder eine Verschlechterung auf dem Berg!“ Neben dem Haltepunkt für die HSB befindet sich zwar im Handyzeitalter noch eine große Telefonzelle, aber der gewohnte

## Termine

für den Boxberg

**19. Juli**, 17.00-22.00 Uhr, Jugendkulturen-Fest, Bürgerhaus Emmertsgrund

**27. Juli**, ab 10.00 Uhr, Winzerhof Dachsbuckel, Tag der offenen Tür mit Musik, Ponyreiten, Weinprobe ect.

**27. Juli - 1. Aug.**, Holzwurm, Kinderfreizeit

**4. - 8. Aug.**, Holzwurm, Inter-netwerkstatt, Kurs 1

**1. - 5. Sept.**, Hozwurm, Inter-netwerkstatt, Kurs 2

**1. Sept.**, Ein Arbeitstag im Bundestag, Lothar Binding, MdB, Senioren ev. Gemeinde

**3. Sept.**, 14.30 Uhr, Club-nachmittag AWO-Club, Louise-Ebert-Zentrum

**8. Sept.**, 8.30 Uhr, Schulbe-ginn für Klassen 2-4 und 6-9

**9. Sept.**, 9.30 Uhr, Schuljah-resbeginn für die 5. Klassen

**9. Sept.**, Ausflug in den Oden-wald, Senioren, ev. Gemeinde

**13. Sept.**, 10.30 Uhr, Einschulungsfeier für die 1. Klassen; 9.30 Uhr, kath. und evang. Gottesdienste

**24. Sept.**, 17.30 Uhr, Neuer Wein und Zwiebelkuchen, Louise-Ebert-Zentrum

**26. Sept.**, 19.00 Uhr, Holz-wurm, Jugenddisco

**27. Sept.**, 14.00 Uhr, Senioren-herbst, Bürgerhaus Emmertsgrund

**6. - 8. Okt.**, Wandertage TBR Bürgerhaus Emmertsgrund

Sperrmüll: 17.9., 15.10.

HWF

# Eine Entscheidung „aus dem Bauch heraus“?

Gemeinderat stimmt eindeutig gegen den Neubau von Lidl auf der Wiese zwischen den Stadtteilen

Als „Glanzpunkt einer demokratischen Diskussion“ wollte Oberbürgermeisterin Beate Weber den Austausch von Argumenten zu Punkt sieben der Tagesordnung in der Gemeinderatssitzung vom 15. Mai verstanden wissen: „Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes zwischen den Stadtteilen Boxberg und Emmertsgrund“.

Im Ergebnis stimmten alle Fraktionen außer der CDU und der Oberbürgermeisterin geschlossen gegen die Verwaltungsvorlage. Ein Argument tauchte in fast allen Redebeiträgen der Gegner auf, so auch bei Lore Schröder-Gerken von „Die Heidelberger“: Das Votum der Bezirksbeiräte beider Stadtteile dürfe nicht „großspurig“

übergangen werden. Als einen „klassischen Fall der Kompetenz der Bezirksbeiräte“ bezeichnete der Emmertsgrunder Stadtrat Roger Schladitz (SPD) deren Entscheidung gegen einen Discounter auf der „grünen Wiese“, denn diese berühre ausschließlich die beiden Stadtteile, in denen die Bürgervertreter wohnen.

Dass die Stadtverwaltung sehr wohl Einflussmöglichkeiten habe, wenn es um privatwirtschaftliche Interessen gehe, riefen einige Stadträte am Beispiel Rohrbach-Süd und Hasenleiser in Erinnerung. Allein, indem man städtischerseits ein Grundstück zur Bebauung anbiete, nähme man Einfluss auf die gewerbliche Entwicklung, gab Christian Weiss von der GAL zu bedenken. Auch auf die Höhe der Miete eines Ladens samt Lagerraum könne die Stadt Einfluss nehmen, indem sie als Käuferin der Gewerbefläche auftrete. Hermann Gundel von der FWV war denn auch der Ansicht, man solle günstige Rahmenbedingungen wie etwa Kurzzeitparkplätze für die schon vorhandenen Gewerbebetriebe schaffen. Anette Trabold, ehemalige Boxbergerin, betonte für die FDP, wie wichtig

es gerade bei der Bevölkerungsstruktur auf dem Berg sei, die Stadtteilzentren und damit Kommunikationsorte zu stärken. Nicht sonderlich sozial fand es Hannelis Schulte (PDS), Sozialhilfefängern, die sich schließlich kein Auto leisten könnten, zuzumuten, einen nicht zu Fuß erreichbaren Supermarkt aufzusuchen.

Als „schwarzen Tag für die GGH“ (städtische Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz) und ihre Sozialwohnungen im Emmertsgrund bezeichnete der Boxberger Stadtrat Ernst Schwemmer (CDU) die sich anbahnende Entscheidung des Gemeinderats gegen die Ansiedlung des Discounters auf der grünen Wiese. LIDL an dieser Stelle hätte den Stadtteil aufgewertet. Er beklagte, die Bezirksbeiräte und Gemeinderäte würden „aus dem Bauch heraus“ entscheiden.

Zum Schluss nahm die Oberbürgermeisterin die Gegner der Bebauung in die Pflicht: „Es wäre schön, wenn Sie nun dort soziale Verantwortung übernehmen, wo ein großer Konzern sie übernehmen könnte!“ wa



Der Boxberger Bernhard Rösch (Mitte) mit Frau Angelika (l. von ihm) sowie Renate Deutschmann vom Freundes- und Förderkreis der WPS (r. von ihm) zusammen mit Emmertsgrunderinnen vor der Gemeinderatssitzung, in der Deutschmann eigens auf den Beschluss der Bezirksbeiräte beider Stadtteile hinwies. Das Transparent wurde nach Röschs Idee von Boxberger Kindern zusammen mit der Kinderbeauftragten Dagmar Hasenbein-Schröpfer gestaltet. Foto: Spinnler

## Das Forum erhält eine zweite Chance

LIDL geht - ein Nachfolger ist in Sicht - die Bürger brauchen etwas Geduld

Der Gemeinderat Heidelbergs hat nach entsprechendem Beschluss der Bezirksbeiräte Boxberg und Emmertsgrund die Bebauung der Wiese durch den Discounter LIDL zwischen den beiden Stadtteilen mit großer Mehrheit abgelehnt.

Lidl schließt das Geschäft im Forum Ende Juli/Anfang August. Ein funktionierender Stadtteilmittelpunkt ist aber auf einen Lebensmittelmarkt als „Magnet“ angewiesen.

Weil viele Menschen die günstige Einkaufsmöglichkeit in einem Discountgeschäft dringend wünschen, ist der Auszug von LIDL aus dem Forum zu bedauern. Eine echte Partnerschaft zwischen Geschäft und Kunden war von LIDL jedoch nie geplant, so dass dieser nun sein Recht wahrnimmt, auf seinen Vorgaben zu beharren

und auszuziehen, obwohl der Laden - auch unter den gegebenen Bedingungen - gut von den Kunden angenommen war und der Stadtteilverein jede ihm mögliche Unterstützung für diesen Ort zugesagt hatte.

Auch wenn LIDL seine Neubaupläne nicht aufgegeben hat (er will sich nach wie vor für diese Lösung „stark machen“), ist es erfreulich, dass er den Weg für einen Nachmieter im Forum frei macht, trotz des Mietvertrags über drei Jahre. Es wurde bereits darüber berichtet, dass sich ein Lebensmittelhändler sehr für die Übernahme des Ladens interessiert hatte, aber (warum auch immer) übergangen worden war.

Dieser Geschäftsmann kennt den Emmertsgrund sehr genau und weiß um die geringere Kaufkraft hier oben. Das Konzept, das er

der Emmertsgrunder Stadtteilvereinsvorsitzenden Katharina Douedari-Fetzer und mir als Stadtrat vorgestellt hatte, war überzeugend.

Er hat nun erste vorbereitende Schritte eingeleitet. Am Ende werden die Verhandlungen mit LIDL und den Eigentümern über die Modalitäten zur Übernahme des Ladens stehen. Zu hoffen ist dabei auch auf die Hilfe der Stadt. Der Emmertsgrund hat damit eine große neue Chance. Das Zentrum wird dann sehr viel besser dastehen als noch zu Edekas Zeiten. Die Bürger müssen aber das Ihre dazu beitragen, indem sie das Angebot nutzen.

Leben wird das Zentrum nur, wenn man darin lebt. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass genau das gewollt wird.

Roger Schladitz

### LIDL-Umfrage: Kleine Nachhilfe im Prozentrechnen

Zahl der von LIDL verschickten Fragebögen: 4800 (100%). Zurückgeschickte Fragebögen: 1120. Zustimmung zum Markt auf der Wiese zwischen Boxberg und Emmertsgrund: 768, also 15,8% der befragten BürgerInnen.

Es ist zwar richtig, wie LIDL sagt, dass dies 68,8% der 1120 zurückgeschickten Fragebögen sind; 3680 der befragten BürgerInnen haben jedoch offensichtlich ihre Zustimmung dadurch verweigert, dass sie die Fragebögen einfach wegwarfen, womit die Prozentzahl der Nicht-Zustimmung bei 84,2% liegt.

Mit diesem Ergebnis der Fragebogenaktion wurde die Entscheidung der Bezirksbeiräte gegen den Neubau auf der Wiese eindeutig bestätigt.

# Ein Falke auf Abwegen

Der Waldpark wurde zum Schau- und Spielplatz

Fröhlich, kunterbunt und kreativ ging es beim 6. Boxberger Erlebnistag um das Gelände der Waldparkschule auf dem Boxberg zu. Kinder und Jugendliche konnten bei Kaiserwetter einen ganzen Tag spielen, Sport treiben, rätseln oder anderen bei unterhaltsamen Vorführungen zusehen.

Ingo Smolka vom Kinder- und Jugendzentrum Holzwurm hatte dieses große Fest organisiert, über dessen beispielhafte Entwicklung sich Bürgermeister Dr. Würzner sehr positiv äußerte.

Begonnen hatte der wunderschöne Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst unter freiem Himmel, zelebriert von den beiden Pfarrern Farrenkopf (kath.) und Müßig (ev.) und musikalisch unterstützt vom Boxberger evangelischen Posan-chor.

Die Gruppe „Pipes and Drums“ lockte im Anschluss mit von Dudelsack und Trommeln gespielten schottischen Liedern die Boxberger an und danach richteten neben Dr. Würzner auch L. Binding, MdB, und E. Schwemmer, Stadtrat und Vorsitzender des Stadtteilvereins Boxberg, Eröffnungs- und Grußworte an die Besucher. Für angenehme Abkühlung sorgte die Jugendgruppe der freiwilligen Feuerwehr Rohrbach zur Mittagszeit mit einer Löschübung.

Mütter vom Freundeskreis des Jugend- und Familientreffschminken die Kleinen. Die Kinderbeauftragten vom Boxberg freuten sich auf der großen Spielstraße über die schwungvollen Saltos und Sprünge der Kinder und Jugendlichen auf

dem Riesentrampolin. Mit supergroßen Schlägern wurde auf dem Kleinfeld beim Hockeyspiel um die Kugel und Tore gekämpft. Andere schmetterten den Pingpong-Ball für siegreiche Punkte über die Tischtennisplatte. Gesellschaftsspiele und Tischfußball waren ebenfalls gefragt.

„Kennst du den Boxberg?“ wollte der Stadtteilverein Boxberg in einem Quiz wissen und belobte die richtigen Lösungen mit Preisen, gestiftet von den auf dem Boxberg vertretenen Dienstleistungsunternehmen. Der S-Club der Sparkasse Heidelberg präsentierte sich im Team und mit einem Jongleur für die jüngsten Boxberger. Bei Kaffee und Kuchen, den die Frauen aus dem Freundeskreis der Waldparkschule gebacken hatten, und am Verköstigungsstand der Fußballjugend des TBR konnte man sich zu einem Schwätzchen zusammenfinden.

Die Polizei codierte Fahrräder. WPS-Schülerin Ina Rensch und Partnerin von den „Hot Devils“ versprühten viel Temperament mit ihrer Tanzeinlage.

Clownesken von Wolfgang Zimmermann sowie Kunstradvorführungen mit Mädchen vom RC Badenia Sandhausen unterhielten ebenso, wie die Greifvogelschau von Markus Hammer aus Oetigheim über Falken informierte.

Nicht gewappnet war der Falkner gegen einen seiner Wanderfalken, der auf Boxberger Gemarkung seine eigene Show abzog, indem er selbst Flugroute und Erkundungsgebiet bestimmte. HWF



Ein großes Ensemble mit Musikern, Sängern & Tänzern aus verschiedenen rumänischen Regionen trat im Emmertsgrund auf. Foto: HWF

## Fremde Düfte, bunte Trachten

Eine Generation Emmertsgrunder feiert international

Das eine aus verschiedenen Ländern stammende Bevölkerung eine Bereicherung kultureller Art verspricht, fiel auch beim Stadtteilstag zum 30-jährigen Jubiläum des Emmertsgrundes wieder auf. „Integration bedeutet nicht allein sich anpassen, sondern auch mit der eigenen Identität und Kultur bereichern“, meinte Dr. Karin Weinmann-Abel, Vorsitzende des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg, die bei der Eröffnung des Sommerfestes Bürger und Bürgerinnen in ihren unterschiedlichen Nationaltrachten vorstellte; beispielsweise aus der Türkei, aus Palästina, Rumänien, Eritrea, Brasilien, Laos, Kurdistan, Afghanistan, Pakistan oder Spanien.

„Und die Menschen, die hier wohnen, sind aus vielerlei Nationen“, sangen die SchülerInnen der Emmertsgrund-Schule dazu passend. Mit „Ich lieb’ den Sonnenschein...“ hatten sie begonnen und - „des Wetter hebt“ prophezeite denn auch richtig Bundestagsabgeordneter Lothar Binding bei seiner „ersten Fest-Eröffnung“ des Tages. Er sollte Recht behalten. Für Oberbürgermeisterin Beate Weber war es bereits die vierte Eröffnung, und sie freute sich, „hier oben“ sein zu können. Im Rückblick erinnerte sie an die ersten Häuser in der Passage, die 1973 bezogen wurden, an die ersten Feste, die viel kleiner, beschaulicher ausfielen als die jetzigen. „Der Stadtteil ist erwachsen, man weiß hier, was man will, ist nicht mehr

auf der Suche. Und es bemühen sich inzwischen sehr viele um ein gutes Zusammenleben.“

Die Gäste regelrecht „zusammengetrommelt“ hatte zuvor die afrikanische Trommelgruppe der Städtischen Musikschule. Und mit einem bunten Medley wartete das Jugendblasorchester Emmertsgrund auf. Internationale Tänze lockten zahlreiche Zuschauer an, nachdem Stadtteilvereinsvorsitzende Kathrin Douedari-Fetzer auf das vielseitige Programm für Jung und Alt entlang der Passage hingewiesen hatte.

In deren südlicher Richtung unterhielt ein reichhaltiges Angebot für Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Darbietungen von Emmertsgrund-Schule, päd-aktiv, Kinder- und Jugendzentrum, IB, Kooperationskreis, Treffpunkt Freude e.V., Baba Oçagi und Budo-Club. Es gab Pony reiten, Müll-Quiz, gebrauchte Kleidung in der Kleiderstube, Spielzeuge auf dem Kinderflohmarkt, Glücksrad drehen und vieles mehr.

Zwischendurch eine kleine Filmpause gefällig? Interessant war der vom Kulturkreis in Auftrag gegebene Dokumentarfilm über das Leben am Emmertsgrund. Abends spielte dann die Rockband „Blau-licht“ zum nostalgischen Zuhören und Tanzen.

Mit Gottesdienst, Musik der Big Band Sandhausen, der Dixie Band der U.S. Army, rumänischer Folklore sowie internationalen Speisen beging man den zweiten Festtag.

seg



Die Musikgruppe Pipes & Drums spielt schottische Lieder Foto: hyd

# Klosterbräu, Weißwurst & Rettich

Das Kirchweihfest bei St. Paul - Katholiken und Protestanten feiern zusammen

Immer am letztem Wochenende im Juni feiert die katholische Kirchengemeinde der Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund ihr Kirchweihfest. Am Samstag, 28.6., begann das Fest nach Eröffnung durch Pfarrer Rudi Farrenkopf bei strahlendem Sonnenschein mit Darbietungen des Kindergartens. Vor zahlreich erschienenem Publikum spielten die Kinder in hübsch gebastelten Kostümen mit viel Freude verschiedene Stücke.

Am Sonntag, dem Festtag „Peter und Paul“, wurde in einem feierlichen vom Kirchenchor gestalteten Gottesdienst an die Weihe der Kirche auf dem Boxberg erinnert. Anschließend ging es nach draußen zum Frühlingschoppen, wo es neben dem „normalen“ Fassbier traditionell frisch Gezapftes vom Kloster Andechs mit Weißwurst und Rettich gab. Bratwurst und Grillsteaks rundeten das Angebot ab. Zur Kuchentafel spielte das



Jung und Alt fanden sich auf der „Kerwe“ zusammen. Foto: Jelen

Jugendblasorchester Emmertsgrund unter Leitung von Victor Hamann. Für die Kinder wurden Geschicklichkeitsspiele angeboten, während die Erwachsenen Dank der zahlreichen Schatten-

plätze den wunderbaren Tag ausklingen lassen konnten. Wie in jedem Jahr geht der Erlös des Festes an den Krankenpflegeverein, der die kath. Sozialstation HD-Süd sponsert. Georg Jelen

# Eine „Dorffeindschaft“ auf dem Berg?

Pfarrer Müßig von der evangelischen Kirchengemeinde Boxberg im Gespräch

Seitdem mir Pfarrer Müßig, damals evangelischer Bezirksjugendpfarrer in Heidelberg, vor 15 Jahren seine Räume in der Plöck bereitwillig für ein Probewochenende mit meiner Schülertheatergruppe zur Verfügung gestellt hatte, hatten wir uns nicht mehr gesehen.

Da ich nun als neue Aktive im Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg mitbekam, dass „die Boxberger“ die Zusammenarbeit mit der Stadtteilzeitung „Em-Box-Info“ aufgekündigt und sich entschlossen hatten, sich in einem neuen Blatt mit dem Gemeindebrief der evangelischen Boxberggemeinde zusammenzutun, fand ich das schade für uns Bergbewohner. Sollte jetzt so eine Art Dorffeindschaft losbrechen, wie sie in Geschichten des 19. Jahrhunderts geschildert werden? Sollte die Gemeinsamkeit der beiden Stadtteile gar nichts mehr gelten, weil die heiße Diskussion um den doch besser dezentralen Supermarkt die Gemüter mehr als nützlich erhitzt und damit entzweit hatte? Jetzt würden wir wohl gar nichts mehr voneinander erfahren? Oder doch?

Jedenfalls war Pfarrer Müßig, als ich ihn kleinlaut anrief, gleich zu einem Gespräch bereit.

Das war eine gute Sache. Was ich von früherer Gemeindegarbeit her schon wusste, war jetzt noch deutlicher: dass ein Pfarrer heute einen schweren Job hat; dass er, wie z.B. Pfarrer Müßig, besser sein Elternhaus in Wiesloch instand setzt, als im Pfarrhaus am Boxberg zu wohnen, weil dessen baulicher Zustand es nicht erlaubt und weil die Gemeindeglieder nicht nur im Eingangsbereich „durch die Wasser gehen wie weiland die Kinder Israel“ (so zu lesen im Gemeindebrief), sondern auch an allen Ecken und Enden des Gemeindezentrums Reparaturen erforderlich sind.

Eine Generalsanierung kommt in Zeiten kirchlicher Finanznöte nicht in Betracht. Man ist auf der Suche nach Lösungen; verschiedene Investoren haben das Gelände und die Baulichkeiten besichtigt.

Ein Umbau ist notwendig, eventuell werden die Gemeinderäume auf den Kindergarten aufgestockt. Jedenfalls müssen bald geeignete

Räume für die Gemeinde gefunden werden.

Gerade jetzt ist es dem Pfarrer am wichtigsten, die Gemeinde zu stärken und zusammenzuhalten. Inmitten solcher Kalamitäten, mit denen er ja nicht alleine da steht, hält er es für ein Gebot der Stunde, Zusammenarbeit zu fördern, wo immer es ohne Zwang möglich ist. Er denkt z.B. an gemeinsame Gottesdienste mit der Nachbargemeinde Emmertsgrund. Auch die Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde liegt ihm am Herzen.

Die Stadtteile sollten, statt sich zu trennen, Wege suchen, die zu mehr Zusammenarbeit führen. Er will nun das ihm vorgeschlagene Modell des gemeinsam mit dem Stadtteilverein Boxberg herausgegebenen „Boxbergblick“ versuchsweise angehen, könnte sich aber auch eine Stadtteil übergreifende Zeitung vorstellen, in der die Kirchen ihre eigenen, selbst gestalteten Seiten hätten.

Ich bin voll guter Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit des Pfarrers am Boxberg wieder aufgebrochen. Renate Marzolf

# Buckelwale

Hören im Dienste Gottes

Ein christlichen „Open air“-Gottesdienst, zu dem auch andere Religionen eingeladen waren, feierte die evangelische Kirchengemeinde Emmertsgrund, den Pfarrerin Birgit Klank am Sonntag des Stadtteilstes in der Passage hielt.

„Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein“, sangen, begleitet von Jürgen Schwebler und Rainer Wagenmann an ihren Instrumenten, die TeilnehmerInnen des Gottesdienstes, die sich an diesem herrlichen Sommertag zahlreich unter dem Dach zweier wunderschöner Platanen eingefunden hatten. Dass die Pforte hier nicht wörtlich zu verstehen sei, da man sich ja bereits im Freien befinde, sehr wohl aber die Pforte zu den Ohren der Menschen geöffnet werden müsse, ließ das Thema der abwechslungsreichen Liturgie erkennen: „Hören, zuhören, aufeinander hören“.

Da ging so manches Fenster auf, und mancher Passant blieb stehen oder setzte sich auf ein angrenzendes Mäuerchen, auch, um den Tönen der Buckelwale zu lauschen, die von einem Tonband zu hören waren. Das genaue Hinhören, wie sie sich unter Wasser unterhielten, könne helfen, verstopfte Ohren zu öffnen, so die Pfarrerin. Und um zu demonstrieren, wann es gälte, die Ohren aufzumachen, wurden drei Szenen gespielt, in denen Kinder die Aufmerksamkeit ihrer Eltern brauchen, deren Ohren verschlossen sind: Carina will unbedingt mit ihrer Mutter Monika Kinder spielen, die gerade ein spannendes Fußballmatch anschaut; Silvia bettelt bei ihrer Mama Margit Puschogura um Zuwendung, die mit Kopfhörern einer Musik zuhört, und Khaled „nervt“ seinen Vater Jürgen Schwebler, der in Ruhe lesen möchte.

Der Bibeltext, den Birgit Klank deutete, sei „eine Geschichte vom Sehen, die eigentlich eine Geschichte vom Hören ist“. Ein Blinder, der auf das Mithören seiner Umgebung angewiesen ist, findet schließlich bei Gott Gehör und wird sehend. Vertrauen in Jesus, neuen Mut gewinnen, „auch wir im Emmertsgrund haben das manchmal nötig“, wird der Bezug zum Stadtteil hergestellt. wa

# Mit Pfeil und Bogen

„Indianer“ auf der Kinderbaustelle Emmertsgrund

In Kürze beginnt der Feriensommer, bei dem endlich „Schwarze Feder auf Rote Tomate“ auf der Kinderbaustelle Emmertsgrund trifft. Wie von der langjährigen „Kinderbaustellen“-Mitarbeiterin Regine Heißler beim Eröffnungsfest im Mai zu erfahren war, sollte bis dahin noch einiges erledigt werden, beispielsweise der indianische Backofen gebaut, sowie das Baumhaus fertig gestaltet werden. Bereits angepflanzt war der Terrassengarten, in dem Kräuter, Salate, Tomaten, Kürbisse, aber auch Blumen gezogen werden.

Sichtlich erleichtert zeigte sie sich am Tag nach der Gemeinderatsentscheidung gegen die „Lidl“-Neubebauung - hätte dies doch bedeutet, wieder eine neue geeignete Stelle im Stadtteil für die Baustelle zu finden (was vor drei Jahren schon schwierig war) und sich darauf einzustellen, alles wieder abzubauen. Nun gesossen die anwesenden Kinder erst einmal den Start in die neue Saison, gingen auf dem von Mike Colbert gestalteten Spielparcours schon einmal mit Speeren auf Büffeljagd, überquerten „wilde Wasser“, schlichen durch die Wüste und modellieren unter Anleitung von Karin Forkel schon

einige Tontiere. Gegen Durst und Hunger gab es für die kleinen und großen Gäste Saft, Kaffee, indianische Pakoras, Nudelsalat, gefüllte Weinblätter, Kuchen und frische Waffeln, mitgebracht von ausländischen Müttern oder von den Mitarbeiterinnen Zuleca Huber und Mascha Glugge zubereitet.

Dass das Engagement seiner Kollegen sehr groß sei, die Kinder von deren Kreativität profitieren, hatte Joachim Ritter, Leiter des Jugendzentrums Emmertsgrund, zu dem auch die Kinderbaustelle gehört, in seiner Begrüßungsrede festgehalten. Eine Anlaufstelle für Kinder, Eltern, Verwandte im Stadtteil nannte Oberbürgermeisterin Beate Weber die Kinderbaustelle, und zum Eröffnungsfest kämen hier auch Bezirksbeiräte, Stadträte und städtische Mitarbeiter mit Kindern und Eltern aus dem Stadtteil zusammen. „Die Kinderbaustelle ist eine Einrichtung der Stadt Heidelberg mit dem Ziel, die Kinder auf ihrem Weg in die Gesellschaft zu unterstützen, ihre soziale Kompetenz zu schulen, Integration zu fördern“, so Beate Weber abschließend. „Hier haben sie Freiraum, können sich künstlerisch und handwerklich betätigen.“ seg



Pfarrer Rudolf Farrenkopf nach dem Gottesdienst im Kreise seiner Kommunionkinder. Foto: Eckl-Gruß

## Keine Frage des Alters

Festliche Kommunionfeier in St. Paul-Gemeinde

Du hast uns eingeladen.“ „Maria, breit‘ den Mantel aus.“ Anfangs zaghaft, dann gefestigt klangen die Stimmen der 23 Kinder, die am 27. April zum ersten Mal zur Heiligen Kommunion gehen durften. Sie standen im Mittelpunkt der Feier in St. Paul, konnten gut vorbereitet zahlreiche Fragen beantworten, die Pfarrer Rudolf Farrenkopf in den Gottesdienst einstreute.

Von Anfang Oktober bis Ende April hatten sich alle zwei Mal die Woche getroffen, hatten viel von Gott, von Jesus, von Buße und

Beichte, vom letzten Abendmahl und der Heiligen Messe erfahren. Interessant und kindgerecht gestaltet war der Gottesdienst, in dem erklärt wurde, dass Glaube keine Frage des Alters sei. So hörten die Anwesenden gespannt der Geschichte vom kleinen Pepe zu, einem gläubigen Jungen, der in einem italienischen Dorf lebte und gerne schon mit sieben, acht Jahren zum Abendmahl gegangen wäre. Seine Frage, warum man erst mit 14, 15 Jahren zum Tisch des Herrn gehen dürfe, konnte ihm niemand beantworten, aber alle erzählten ihm, nur der Papst könne diese Regelung ändern. Dass der kleine Pepe 1903 selbst Papst wurde, Pius X. war, erfuhr man ebenso, wie dass er sofort diese Regel änderte. Ihm sei es zu verdanken, so Pfarrer Farrenkopf, dass die 23 Kinder heute schon am Abendmahl teilnehmen können. seg



Zum großen und inzwischen zur Tradition gewordenen Gruppenbild mit Dame (Oberbürgermeisterin Beate Weber, Mitte) stellten sich die Anwesenden bei der Eröffnung auf. Foto: Eckl-Gruß

### Corrigendum:

Die Leiterin der Emmertsgrund-Schule, Angelika Treiber, legt Wert auf folgende Richtigstellungen zum Artikel „Schildkröten und Pferde“:

1. Lediglich ihre Mutter, nicht ihre Eltern, konnte bei ihrer Amtseinführung anwesend sein.
2. Sie besuchte die St. Raphael-**Realschule** und absolvierte ihre Ausbildung zur Lehrerin auf dem zweiten Bildungsweg.
3. Sie war nicht Beraterin, sondern Mitarbeiterin der Landtagsabgeordneten Brigitte Unger-Soyka.

# Rodeln, Reiten, Trampolin springen und Boot fahren

Junge SpätaussiedlerInnen verbringen eine vergnügliche und lehrreiche Freizeit im Nordschwarzwald



Sarina auf dem Reiterhof in Bad Herrenalb

Foto: G. Kumm

Vom 6. bis 9. Juni führte der Internationale Bund Heidelberg eine Ferienfreizeit mit jungen Spätaussiedlern im Nordschwarzwald durch. An der Fahrt nahmen vierzehn mehrheitlich Heranwachsende und zwei Betreuer teil. Die Heranwachsenden und Jugendlichen frequentieren den Treff miteinander im Heidelberger Stadtteil Emmertsgrund.

Mit zwei Kleinbussen ging es nach Bad Herrenalb. Dort wurde das ruhig gelegene Waldhaus bezogen. Im Verlauf der vier Tage starteten hier die Erkundungen und verschiedene Aktionen in der näheren Umgebung wie zum Beispiel Baden im Waldbad, Sommerrodelbahn-Fahren, Trampolinspringen, Bootfahren auf dem Stausee und Reiten. Ein Betreuer und zwei

Teilnehmer begleiteten die Gruppe während der Fahrt mit ihren Liebern. Für Spaß, Spannung und romantische Atmosphäre war also gesorgt. Dabei konnten interessante, neue Erfahrungen gesammelt werden. So entwickelten sich bei einigen auch neue Ideen für die Freizeitgestaltung daheim.

Jeder Einzelne und die Gruppe insgesamt waren gefordert, um den Alltag mit Essenszubereitung, Reinigung usw. gemeinsam zufriedenstellend zu bewältigen. Nicht zuletzt werden gerade die Erfahrungen beim Abstimmen von Ansprüchen und beim Ausdiskutieren von Regeln im Zusammenleben mit dazu beitragen, dass diese Freizeit noch lange in Erinnerung aller Beteiligten bleiben wird. Griseldis Kumm

## Impressionen von den Sommerfesten in den Bergstadtteilen



Oben: Bauchtänzerinnen aus dem „Harlem“ erfreuen das Publikum. Unten: Ein vom Jugendzentrum Emmertsgrund organisiertes Streetballturnier sorgte für spannende Unterhaltung. Fotos: Hermann-Nocaj

Oben: Staunende Jugendliche bei der Greifvogel-Schau im Boxberg. Unten: Hervorragende Haltungsnoten erhielt dieser sportliche Boxberger für seine Kür am Trampolin. Fotos: HWF

## Capoeira

Budo-Club in Aktion

Wissen Sie, was Capoeira ist? Das ist eine Kampfkunst, die ursprünglich in Brasilien von afrikanischen Sklaven zumeist unter Trommelmusik geübt worden ist.

Mit artistischen Capoeira-Vorführungen animierten Omar Rafie und Mark Hettmanzyk bei der Show des Budo-Clubs 2000 e.V. zum diesjährigen Emmertsgrunder Stadtteilstadtteilfest die Zuschauer zum Mitsingen und Klatschen.

Karim Rafie und Rimon Isaak lieferten gekonnte Technikkombinationen. Außerdem waren Flugeinlagen und Fallübungen über Hindernisse zu sehen sowie Schaukämpfe, mit denen der Wettkampf Ju-Jitsu erklärt wurde. Dabei bewiesen Monika Kindler und Lisa Kropp, dass auch Frauen von dem Sport profitieren können.

Bodenkampf und realistische Selbstverteidigungstechniken, die im Ernstfall auf der Straße zum eigenen Schutz eingesetzt werden können, durften ebenfalls nicht fehlen. Ulrich Sudhölter



Ligaspiele werden bei den Freizeitkickern immer beliebter.

Foto: JuZ

## Der neue Sieger heißt „Starter '02“

Die Bergliga etabliert sich als Freizeitangebot für Boxberg und Emmertsgrund

Nach drei Mal „Grüne Gurken“ gab es in dieser Saison „Starter“. Die Mannschaft Kapitän Barzan Hossin verlor im Verlauf der Runde kein Spiel und gewann damit neben dem umkämpften Pokal der Fußballnacht auch die

Bergliga. Somit sind sie, auch wegen ihrer ruhigen Spielweise, für das Bundesfinale der Mitternachtsturniere, dem ALSO CUP in Berlin, qualifiziert.

Besondere Bedeutung hatte auch in dieser Saison der Fair Play Pokal. Ausgezeichnet wurde die Mannschaft „Russaki“ mit ihrem Kapitän Eduart Schmidt, der mit seinem ruhigen, sportlichen Verhalten einen großen Beitrag zur Auszeichnung seines Teams beigetragen hat.

Spielleiter Marco Protega, der die Idee zur „Bergliga“ hatte und von

Anfang an gleichzeitig Spielleiter, Schiedsrichter und Aufsichtsperson war, bedankte sich bei den Spielern für die spannenden Begegnungen. Zusammen mit dem Leiter der Waldparkschule, Boris Frank, und dem Leiter des Kinder- und Jugendzentrums Emmertsgrund, Joachim Ritter, überreichte er den Siegern ihre Medaillen und Preise.

Unterstützt von Mike Colbert und Oguz Durmus hat er zugesichert, die Saison 2003/04 wieder verantwortlich zu betreuen.

Joachim Ritter

## Weizenbierkrug mit Schloss

Vom 6. bis zum 8. Oktober wird wieder gewandert

Das ganze Jahr über ist die sehr aktive Wandergruppe des Turnerbundes bei Volkssportveranstaltungen unterwegs und alljährlich lädt sie alle Wanderfreunde aus nah und fern zum Gegenbesuch an den Fuß des Odenwaldes ein.

Vom 6. bis 7. Oktober 2003 ist es wieder so weit. Mit Start und Ziel im Bürgerhaus Emmertsgrund steigt der 30. Rohrbacher Volkswandertag, dem sich am 8. Oktober der 9. Schulwandertag anschließt. Am Samstag und Sonntag stehen den Teilnehmern wahlweise fünf, zehn oder 20 km messende Wanderstrecken zur Verfügung. Am Montag kann zwischen fünf und zehn km gewählt werden.

Natürlich gibt es als Lohn für die absolvierte Wanderstrecke den IVV-Wertungstempel, der für den Erwerb des internationalen Volkssportabzeichens gewertet wird und wer eine zusätzliche Erinnerung möchte, kann einen Weizenbierkrug mitnehmen, der als Motiv einen Blick in den Schlossinnenhof zeigt.

Nach absolvierter Wanderung besteht im Bürgerhaus Emmertsgrund Gelegenheit, im Kreise der Wanderfreunde zu verweilen und neue Freundschaften zu knüpfen. Am Montag sind die örtlichen Schulen zum Wandern eingeladen. Über 500 Schüler waren in früheren Jahren schon am Start. Die TBR-Wanderer hoffen natürlich, dass diese stolze Zahl auch im Jahre ihres 30-jährigen Bestehens wieder erreicht wird.

Auch Volkswanderer sind am Montag herzlich eingeladen, denn es gibt einen separaten Wertungstempel. Neben Einzelwanderern und Volkswandergruppen sind auch örtliche Vereine und Organisationen zur Teilnahme eingeladen. Auf sie warten ebenfalls schöne Gruppenpreise als Erinnerung.

Wer sich näher informieren will, kann dies unter Tel. 06221-300787 tun und eine Ausschreibung anfordern. Hier kann man auch mehr über die Aktivitäten der Wandergruppe erfahren.

Karl-Heinz Schruppf

## Mehr Spaß in der Gruppe

Altersforschung belegt: Sport hält fit und gesund

Mehr Bewegung für mehr Mältere lautet die Forderung des gleichnamigen Netzwerkes, dem u.a. der Sportkreis, die Stadt Heidelberg und eine Reihe weiterer Institutionen angehören. Ziel dieser Initiative ist es, älteren Menschen bewusst zu machen, wie wichtig regelmäßige Bewegung gerade für sie ist.

Meist wurde ja in jüngeren Jahren Sport betrieben. Oft kommt dann aber eine Phase, in der man sich zu alt fühlt und aufhört. Das ist die falsche Entscheidung.

Längst haben Altersforscher erkannt, wie wichtig regelmäßige Bewegung gerade im Alter ist, Grund genug für den Turnbund, eine Reihe von Übungsangeboten

bereitzustellen, mit denen speziell „Ältere“ ab 50 Jahren angesprochen werden sollen.

Gymnastik, Tennis und Tischtennis sind nur einige der Sportarten, die auch in reiferen Jahren praktiziert werden können. Eine geradezu ideale Bewegungsform stellt das Wandern in der freien Natur dar.

Natürlich kann Sport auch alleine betrieben werden, in der Gruppe macht es aber mehr Spaß. Der Turnbund möchte die Senioren des Emmertsgrundes deshalb zum Mitmachen animieren.

Unter Tel. 300787 wird gerne Auskunft über die vorhandenen Möglichkeiten gegeben.

K.-H. Schruppf

## Streetdance 2003

Wie drei Schulen um den ersten Platz kämpfen

Die Halle ist bestuhlt, die Bühne vorbereitet. Getränke stehen bereit und die Würstchen werden langsam warm. Aufregung ist zu spüren. 180 Kids der Waldparkschule Heidelberg, der Geschwister-Scholl-Schule St. Ilgen und der Grund- und Hauptschule Leimen werden gleich die Halle mit Leben erfüllen.

Neun Tanzgruppen wird es geben. Aber zunächst sind die zwei Tanzgruppen des Fitnesspark Leimen an der Reihe aufgeregt zu sein, denn sie eröffnen die Veranstaltung. Jazz 4 Kids, acht- bis 13-jährig, machen Stimmung mit einer Mischung aus Jazz und HipHop zu Jennifer Lopez und Curuse.

Die Kosmetikschule Pietrulla ist mit einigen Kosmetikerinnen angereist, die während der ganzen

Veranstaltung gekonnt Gäste, Zuschauer und Tänzer schminken.

Am Eingang stehen noch weitere Kids, die das begeisterte Publikum unterstützen wollen. Gleich kommt die nächste Show: der Junior Club Dance des Fitnesspark Pfitzenmeier. Die 13- bis 17-Jährigen zeigen, was so mancher im Publikum auch gerne könnte: eine Choreographie tanzen wie in den Musikvideos.

Die Stimmung steigt und die Wettbewerbsteilnehmer der Schulen werden immer aufgeregter. Die professionelle Jury erwartet ebenfalls gespannt die kommenden Tänze: Christiane Reiter, mehrfache Aerobicmeisterin, die Choreographin, die Aerobic in Deutschland maßgeblich mitentwickelt hat; Silvia-Weiss-Tataranni, Schülerin von Christiane Reiter und selbst Tänzerin und Tanzlehrerin der beiden Pfitzenmeier-Tanzgruppen; Tina Heym, Kosmetikerin und Leiterin des zweiten Ausbildungsjahres an der Kosmetikschule Pietrulla. Sie werden unterstützt von drei Lehrerinnen aus den jeweiligen Schulen,



TänzerInnen auf der Bühne, links die drei Siegerinnen Foto: wyrwas

die selbst über Tanzausbildungen und -erfahrungen verfügen: Eva Katzer (GHS Leimen), Barbara Neckarmann-Lange (WPS Heidelberg) und Claudia Knapp (GSS St. Ilgen).

Alle Tanzgruppen überzeugen durch präzise Vorbereitung, gut gewählte Musik, Outfit und Choreographie. Es tanzen Schüler und Schülerinnen aus den fünften bis neunten Klassen. Zum Leidwesen der Vorjahressieger, den NYC Girls, gewinnen diesmal die Hot Devils. Katharina, Johanna und Diana machen eine perfekte Show.

Es stimmt einfach alles! Die Halle tobt, als die Mädchen ihren Siegertanz noch einmal vorführen.

Hier haben drei Hauptschulen friedlich und begeistert miteinander gefeiert; Schulen, die in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, vertreten durch Kai Lixfeld und Andrea Hofmann, versuchen, eine Vernetzung tatsächlich zu leben.

So werden Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen miteinander ins Gespräch gebracht und neue Horizonte eröffnet.

wyrwas



Auf der Waldparkschule gibt es eine Neue. Sie heißt Anja Wyrwas, ist seit 1996 im Schuldienst und verstärkt als Konrektorin das vierköpfige Schulleitungsteam. Als Grund- und Hauptschullehrerin hatte sie schon an ihrer früheren Dienststelle, der Geschwister-Scholl-Schule in St. Ilgen, Leitungsfunktionen. Das Fach Englisch ist ihr besonderes Steckenpferd.

An ihrer neuen Wirkungsstätte ist sie auch für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Was ihr auffiel, als sie mit ihrer Arbeit anfang, war, dass die Schüler und Schülerinnen jeden, auch sie, mit einem freundlichen „Guten Tag!“ begrüßten.

„Ich bin ein Mensch, der Veränderungen liebt“, begründet sie ihre Bewerbung an die WPS. Mit dieser Erwartung ist sie dort sicher am richtigen Platz.

## Die Kerzen mit der Spritzpistole löschen

Probieren geht über studieren: Spiel- und Sportfest an der Emmertsgrund-Schule

Heiß ging's zu beim Spiel- und Sporttag an der Emmertsgrund-Schule. Schülerinnen und Schüler und die Vorschulkinder aus den Kindergärten, einschließlich LehrerInnen und HelferInnen kamen bei den 18 Stationen ganz schön ins Schwitzen: Da musste man beispielsweise seinen Gegenspieler mit dem Strohsack vom „Pferd“ befördern, brennende Kerzen mit der Spritzpistole löschen, eine gewisse Strecke als Brautpaar verkleidet und mit den Füßen aneinander gebunden zurücklegen, die Rollenrutsche hinunter sausen oder vom „Turm“ springen. Teilweise die gleichen, aber auch einige unterschiedliche Spielstationen weisen die beiden nach Altersstufen getrennten Parcours auf: Die Vorschulkinder und Erstklässler testen ihre Geschicklichkeit auf dem Schulhof, die Großen durchlaufen die Stationen am Sportplatz. Dass es hier weniger ums Gewinnen als um Spaß haben und Ausprobieren geht, erläuterten Schulleiterin Angelika

Treiber und Georg Kaiser von der Schulsozialarbeit.

Bereits zum fünften Mal fand dieser lustige „Wettkampf“ nun im Rahmen der Schulveranstaltungen statt. Unter Leitung von Rita Thoma hatten die Mütter wie jedes Jahr für ein „Gesundes

Frühstück“ mit belegten Brötchen, Salat und Obst gesorgt und Eltern bei Auf-, Abbau und Betreuung der Spielstationen geholfen. Sehr gut angekommen ist, wie im Nachhinein von den Kindern zu hören war, das gemeinsame Singen am Anfang. seg



Dabei sein und Spaß haben steht beim Spiel- und Sportfest mit den unterschiedlichen Stationen im Vordergrund. Foto: Eckl-Gruß

## Dornröschen im Wohnstift

Kinderatelier stellt Gemälde und Bühnenbilder aus

Die Türen ins Märchenland öffnen einem viele junge KünstlerInnen aus Walldorf, die das Schloss in unterschiedlichsten Varianten, das schlafende Dornröschen und, nicht zu vergessen, den Prinzen, der es nach hundert Jahren Schlaf endlich wach küsst, gemalt haben. Um ein ganzes Projekt handelt es sich bei dem Gezeigten, das mit der Aufführung des Theaterstücks „Dornröschen“ im Emmertsgrunder Wohnstift Augustinum einherging: Plakat und Bühnenbild sowie Kostüme entwerfen; Kulissenbau, Schneidern, Drucken, Spinnen, die Sprache trainieren und noch einiges mehr lernten sie. Das war von Jasmin Rahimi-Laridjani, die das Kinderatelier Regenbogen in Walldorf leitet, zu erfahren: „Dieser Ausflug in die Welt des

Wunderbaren förderte nicht nur die Vorstellungskraft und Kreativität der kleinen Künstler, er erweiterte auch ihr Bewusstsein und gab ihnen unterschiedlichste Entfaltungsmöglichkeiten. Zudem waren die Aufführungen in Walldorf auch einem guten Zweck, nämlich dem Bau der neuen Orgel der katholischen Gemeinde St. Peter in Walldorf, gewidmet.“

Auch zur Ausstellungseröffnung im Wohnstift kamen die Kinder in Kostümen, gaben einen Vorgesmack auf ihre gelungene Theateraufführung. Bis zum 31. August können sich alle Interessierten auf Märchenreise begeben, können das Tor in ihre Kindheit öffnen, wenn sie vor den Türen und Rosen umrankten Mauern des Schlosses stehen. seg



Verwunschen ist das Schloss von Dornröschen. Foto: Eckl-Gruß

## Beim „Drachen der Wünsche“

Stadtteil-Jugendliche besuchen Karlsruher Theater

Bluemix heißt das Karlsruher Kinder-Jugend-Theater, das Jugendliche aus den Stadtteilen Emmertsgrund und Kirchheim Ende April besuchten.

In dem Stück „Sucht nach Leben“ wird die anstrengende Suche nach dem individuell sinnvollen Weg im Leben thematisiert und gezeigt, wie schnell es gehen kann, angestrebte Ziele aus den Augen zu verlieren und in die Sackgasse schädlicher Gewohnheiten abzugleiten, die nie zur Erfüllung der ursprünglichen Wünsche führen.

Zunächst sah man tänzerisch sehr bewegte, lebensfrohe Bilder der Jugendlichen bei der Suche nach Erfolg, nach Lust und Genuss. Darauf folgten Bilder des Zweifels und des Rückzugs.

Dann äußerten die jungen Darsteller ihre Gedanken zum Thema „Sucht“ und führten dem Publikum Erlebnisse, denen sie im Alltag begegnet

sind, vor. Dazu gehörten natürlich Nikotinabhängigkeit, Alkohol- und Drogen-Missbrauch, aber auch Formen der Sucht, über die weniger häufig gesprochen wird, wie „Telefonitis“, „Dauer-Chatten“, „Beziehungssucht“, „Fernseh-Rausch“ und „Fußballwahn“.

Abschließend wurde der Zuschauer angeregt, sich seine persönlichen Erlebnisse mit dem Thema „Sucht“ zu vergegenwärtigen. Auf der Heimfahrt nach Heidelberg hatten also alle genug Stoff zum Nachdenken im Gepäck.

Die Theatergruppe „Drachen der Wünsche“ wird von einer multikulturellen Gruppe Jugendlicher aus Karlsruhe gebildet. Gemeinsam mit der Regisseurin Anshelika Torgashina waren die Szenen und Texte von den jungen Darstellern selbst erarbeitet worden, was für jugendliche Frische und Überzeugungskraft sorgte. Griseldis Kumm

## Über Andrzej Urbański

Erfolgreicher polnischer Künstler im Emmertsgrund



Weder als Kind noch in der Jugend hatte Andrzej Urbański besonderes Interesse für Kunst. Nach dem Abitur arbeitete er als technischer Zeichner in einer Fabrik in Tezew in Polen und studierte Ökonomie im Abendstudium in Sopot.

Im Hinterkopf musste er wohl die Kunst schon haben, denn in seiner Schreibtischschublade im Büro lag immer ein Buch über Kunstgeschichte, das er heimlich las. Mit der Zeit vertiefte sich sein Interesse an Kunst so sehr, dass er sich für das Studium Denkmalschutz und Konservieren an

der Universität in Toruń entschied. Nach einem Semester wechselte er zur Kunstakademie für Bildende Künste in Gdańsk. Nach dem Diplom blieb er dort als Assistent.

1979 ließen sich seine Eltern in Heidelberg nieder. Aber er blieb in Polen. Nach fünf Jahren an der Akademie hatte er schon eine sichere Position und einige Ausstellungen hinter sich. Deshalb traute er sich nicht, alles ganz von vorn in einem fremden Land anzufangen. Das änderte sich, als er zu Besuch nach Heidelberg kam und seine zukünftige Frau kennen lernte. Seit dieser Zeit wohnt er im Emmertsgrund.

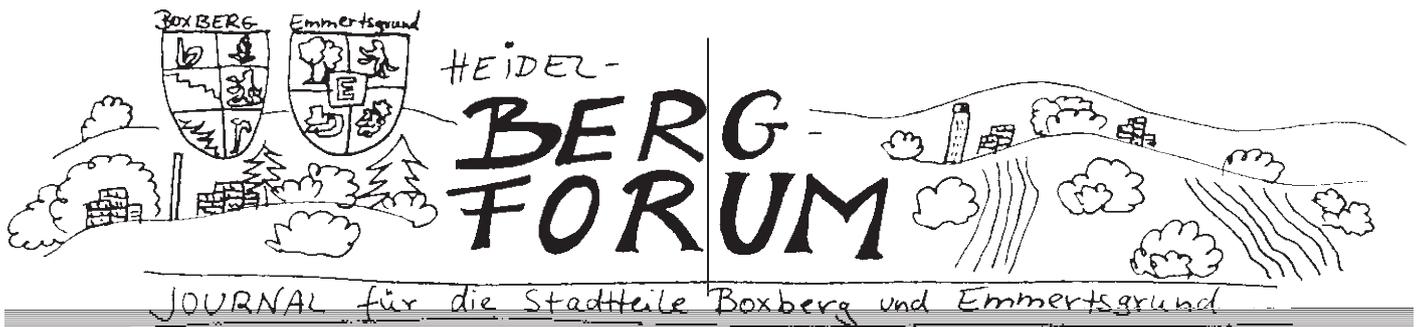
Am Anfang war es sehr schwierig, hier eine künstlerische Zukunft aufzubauen, doch er hat es bis zum Willibald-Kramm-Preis im Jahre 1998 gebracht. Bis jetzt hatte er zahlreiche Einzelausstellungen, bekam verschiedene Preise sowohl in Deutschland als auch in Polen; seine Bilder wurden von Galerien angenommen, und gekauft wurden sie von der Stadt Heidelberg, vom Heidelberger Arbeitsamt, vom Regierungspräsidium Karlsruhe und vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg in Stuttgart.

S. Kamieniecka



Dramatische Szenen bei der „Sucht nach Leben“

Foto: Kumm



# Was Offizielle und Private so tun und lassen

Leser äußern sich zur Informationspolitik von Rathaus, Stadtteilverein und Supermarkt

## Bürgeramts-Verlegung und Em-Box-Info

Für die Bewohner des Emmertsgrundes mag das neue Dienstleistungszentrum in der Emmertsgrundpassage ein Gewinn sein – den Boxbergern hat es den Verlust des Bürgeramtes vor Ort beschert und lange Wege, wenn sie einen neuen Personalausweis brauchen oder andere amtliche Obliegenheiten zu erledigen sind.

Da der aufwendige Neubau ausgelastet werden mußte, wurde das in der Waldparkschule zentral gelegene Amt geschlossen. Wer der Oberbürgermeisterin in den Mund gelegt hat, bei der Eröffnung von „für die Menschen beider Stadtteile gleichermaßen gut erreichbar“ zu sprechen (Stadtblatt vom 28.05.2003), kennt anscheinend die örtlichen Verhältnisse nicht. Bürgernähe läßt sich offenbar besser nach außen verkaufen als nach innen durchhalten.

Die Überraschung ist geglückt: Erst aus Zeitungsberichten über die Eröffnung und durch einen Zettel an der Tür des alten Amtes haben die Boxberger von der vollzogenen Verlegung erfahren. Der Bezirksbeirat war seitens der Stadt nicht informiert und auch vom Stadtteilverein war vorher nichts zu erfahren. Zufall oder Absicht – ausgelöst vielleicht durch den Widerstand gegen den von der Verwaltung verfolgten Plan zur Ansiedlung eines Supermarktes auf der „grünen Wiese“!

Die Information der Boxberger über das, was in und um ihren Stadtteil vor sich geht, ist überhaupt ein trauriges Kapitel. Wer hat aus dem Stadtteilverein etwas zu dem Supermarkt gehört? Wer

weiß schon, daß der Stadtteilverein vor einigen Wochen die Mitarbeit an der Em-Box eingestellt hat? Bei meinem Versuch, vom Vorstand Auskunft über den Vorgang und die Gründe zu erhalten, wurde mir gesagt, das wäre eine interne Angelegenheit. Ich wurde aufgefordert, die Sitzung zu verlassen, obwohl in dem Begrüßungsschreiben zu meinem Eintritt in den Verein doch gesagt ist, Fragen über die Entwicklung des Stadtteils u.a.m. könnten bei den monatlichen Vorstandssitzungen vorgetragen werden.

Selbst heute, also Wochen danach, wissen die Boxberger nur vom Hörensagen von der Trennung, nichts von den Gründen, nichts von einem Konzept darüber, was künftig an die Stelle der Em-Box treten soll. Was ist zu der Vermutung zu sagen, es gäbe überhaupt keinen nachvollziehbaren Grund, sondern alles wäre nur ein Vorwand, weil die ganze Richtung der Em-Box einigen im Vorstand nicht paßt?

Wir sind auf die Information aus dem Stadtteilverein und den Ersatz für die Em-Box gespannt und halten uns zunächst einmal an den alten, bewährten Weg, unsere Meinung zu sagen. Hans H. Nüßgen

## Nochmals grüne Wiese

Die Firma LIDL hält ihr Versprechen und schließt den Laden im Forum zum 31. Juli 2003, da der Gemeinderat den Argumenten des Stadtteilvereins Emmertsgrund und der Berg-Bezirksbeiräte gefolgt ist und das Gelände zwischen Boxberg und Emmertsgrund nicht zum Bau eines Discounterprojekts freigegeben hat.

Es sollte dabei nicht vergessen

werden, dass LIDL angekündigt hatte, im Falle eines Neubaus zwischen den Stadtteilen den Laden im Forum auf jeden Fall zu schließen.

In der Ankündigung am Laden im Forum argumentiert LIDL wieder damit, dass 768 oder 68,84% der 1120 zurückgelaufenen Fragebogen mit „Ja“ beantwortet seien. Wir bezweifeln dies nicht, jedoch sind diese 1120 Rückläufer nur 23,33% der 4800 in Umlauf gebrachten Fragebogen. Bezogen auf diese Gesamtzahl der Fragebogen sind die 768 „Ja-Stimmen“ für einen Neubau nur 15,8%, der Rest hat also dagegen gestimmt oder ist überhaupt an der Sache desinteressiert.

Nicht zuletzt wäre zu sagen, dass die Emmertsgrunder einen echten Lebensmittelladen wünschen mit Obst, Gemüse, Fleisch und Milchprodukten. Dies kann in dieser Form kein Discounter bieten.

Dieter W. Hindenlang

## Gegen die Faulheit

Es gibt viele Boxberger, insbesondere in der Straße Am Ebertsrott, die trotz telefonischer Beschwerden im Heidelberger Rathaus vergeblich auf die wöchentlichen Ausgaben von Stadtblatt und Wochenkurier warten. Vielleicht des Rätsels Lösung: Die Hefte liegen wild zerstreut in dem Waldstück zwischen den Bergstadtteilen. Mein Vorschlag: Verknüpft Zahlungen aus den sozialen Sicherungssystemen mit dem Auftrag von ordentlichen, einfachen Tätigkeiten. Das würde die Arbeitsmoral heben, informationshungrige Bürger versöhnen und der „Umwelthauptstadt“ helfen.

Hans Werner Franz

## Teurer Aktionismus

In der Aprilausgabe der Em-Box wird in dem Artikel „Aus sechs mach vier“ auf die Malaktion „Parkplätze“ beim Forum eingegangen. Dem möchte ich weitere kritische Bemerkungen hinzufügen: In der öffentlichen Bezirksbeiratssitzung vom 19. März zeigte sich Herr Fichtner (Leiter des Stadtplanungsamtes, die Red.) total ratlos, wie das für den Lebensmittelmarkt ungünstige Parkplatangebot zumindest verbessert werden könnte.

Doch wie der Artikel zeigt, gab es schon nach für städtische Verhältnisse extrem kurzer Zeit eine Aktion, allerdings mit deutlich negativem Effekt: weniger Parkplätze als zuvor und die Bürger sehen sich zum Ungehorsam genötigt. Mit nur wenigen Überlegungen hätte an gleicher Stelle eine Vielzahl von Parkmöglichkeiten geschaffen werden können, z.B. durch Verlegung der Bushaltestelle um 20 m zurück, vor die Einfahrt zum „Marktplatz“. Dadurch wären unmittelbar vor dem Forum, bei Schräganordnung, sicher zehn Plätze möglich geworden. Und durch bessere Ausnutzung des Raumes auf der jetzt bemalten Stelle, so dass dort mindestens die sechs Plätze, jetzt aber gesichert, erhalten blieben. So, wie geschehen, hat der Aktionismus der Stadt keine Verbesserung erbracht. Bloß Kosten verursacht!

Wie hoch war wohl die Gesamtrechnung für diese Malaktion? Wieviel der zur Zeit recht knappen Steuermittel, Geld von uns Bürgern, wurde aufgewendet? Kann darüber wohl der Verantwortliche Auskunft geben?

Dr. Gerhard Mollenkopf

## Der heiße Draht

### Auf dem Lande

Ort: Bank in der Nähe der Wiese, wo dereinst der Lidl hinkommt oder auch nicht.

Zeit: Anfang Juli 2003.

Personen: Emma (E) und Boxer (B) sowie ein zufällig vorbeikommender Reporter.

B. (hämisch): Ätsch, unser Stadtteil ist viel älter als eurer!

E. (beleidigt): Dafür hat unser Stadtteil mehr Leute.

B.: Ja, lauter Ausländer habt ihr.

E.: Und ihr lauter alte Leut´.

B. (mit dem Stock fuchtelnd): Aber bei unserem Stadtteilstfest war ein Bürgermeister da und ein Bundestagsabgeordneter!

E.: Und bei uns war sogar die Oberbürgermeisterin!

B. (auffahrend): Ha, dafür haben wir zwei Pfarrer, und ihr bloß einen und der ist dazu noch eine Frau.

E. (auffahrend): Blödsinn. Wir

sind halt emanzipiert. Dafür hat unser Stadtteilstfest zwei Tage gedauert und eures gerade einen.

B.: Aber wir haben einen ökumenischen Gottesdienst gehabt, und ihr bloß einen evangelischen.

E. (mit dem Sonnenschirm fuchtelnd): Dafür fährt unser Bus direkt ins Tal, und ihr müsst bald umsteigen. Und außerdem: Wir haben unsere Briefkästen noch alle.

B.: (in Zornesröte): Du hast sie wohl nicht mehr alle. Wir haben jetzt eine eigene Stadtteilzeitung, ganz für uns alleine; und ihr habt bloß noch eine halbe.

E. (in Leichenblässe): Aber das Bürgeramt haben sie euch weggenommen. Jetzt habt ihr gar keins mehr!

B.: Dafür gibt es bei uns viel mehr Schulen als bei euch. ....

Hier wendet sich der Reporter mit Grausen und sucht eilig nach einem Geschäft, wo er sich eine schussssichere Weste kaufen kann. Denkt: Wenn das so weiter geht mit Emma und Boxer, dann wird man die wohl bald brauchen.

Und wenn sie nicht zur Mediation (s. unten) gegangen sind, dann streiten sie sich noch heute.

Gunni

## Namen - Nachrichten - Notizen

### Stadt sozial

Eine Arbeitsgemeinschaft Heidelberg Emmertsgrund, bestehend aus den Stadtplanergruppen Frank und Kramer, Heidelberg, sowie Wick und Partner, Stuttgart, hat sich im Auftrag der GGH mit drei Emmertsgrunder Arbeitsgruppen zu thematischen Schwerpunkten zusammengesetzt, um auf der Grundlage des Stadtentwicklungsplans deren Meinung über entwicklungsbedürftige Bereiche im Stadtteil aufzunehmen.

Gefragt wurde nach Problemen, vorstellbaren Zielen und Maßnahmen sowie den Chancen, die man für den Stadtteil sieht. Hintergrund sind die weiteren Schritte im Zusammenhang mit dem Unternehmen „Soziale Stadt“, ein von Bund, Land und Stadt gefördertes Projekt zur Aufwertung des Emmertsgrunds.

### Zeitung boxbergisch

Die Finanzierung des Gemeindebriefes der evangelischen Boxberggemeinde, die laut „Nachrichten aus dem Ältestenkreis“ Sorgen bereitete, scheint gesichert. Zusammen mit dem Stadtteilverein Boxberg gibt man die erste Ausgabe des „Boxbergblick“ heraus.

### Musik klassisch

Eine „Open Air“-Mozart-Gala zum 30-jährigen Stadtteiljubiläum des Emmertsgrunds gab das städtische Philharmonische Orchester unter Leitung von GMD Thomas

Kalb auf Einladung des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg.

### Turm halsbrecherisch

Die Stadt macht für das Kinder- und Jugendzentrum den Turm, der an das ehemalige Emmertsgrunder Hallenbad in der Soldatensenke angebaut ist, zu einem Kletterturm. Es werden noch Sponsoren gesucht.

### Bistro orientalisches

Die Em-Box-Info kann bestätigen, dass das Bistro Oriental im Emmertsgrunder Forum erst nach dem Interview mit Adnan Gündogdu (s. Embox 27) offiziell eröffnet wurde und dass ein Schreiben des Amtes für öffentliche Ordnung vorliegt, aus dem hervorgeht, dass Frau Dilek Gündogdu Inhaberin des Bistros ist.

### Kultur jugendlich

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg ist Mitglied des Vereins „Sicheres Heidelberg“ geworden. „Wir müssen uns verstärkt bemühen, mit den schon bestehenden Einrichtungen in den beiden Stadtteilen, die mit jungen Menschen zusammenarbeiten, in Kontakt zu kommen“, so der stellvertretende Kulturkreis-Vorsitzende Dr. Ansgar Hofmann.

## Mediation: Hilfe, wenn Nachbarn streiten

Dennis (7) und Kevin (6) spielen auf dem Otto-Hahn-Platz Fußball. Da geht ein Fenster auf, und Herr Müller-Meyer schreit heraus: „Könnt ihr nicht lesen? Da steht extra ein Schild Fußball spielen verboten. Wenn ich erst runterkommen muss, könnt ihr´s erleben!“

Abends stehen die Väter der Jungen vor Herrn Müller-Meyers Wohnungstür. Die Situation spitzt sich zu. Fast kommt es zu Handgreiflichkeiten.

Anderer Fall: Frau Niederobauer wohnt im 8. Stock am Boxberggring und ärgert sich maßlos über den lauten Fernseher, der den ganzen Tag in der Nachbarnwohnung läuft. Gerade erst ist sie von der Nachtschicht als Krankenschwester heimgekommen und braucht dringend ihre Ruhe. Aber ihre Nachbarn sprechen kein Deutsch.

„Wenn viele Menschen in enger Nachbarschaft miteinander wohnen, bleiben Probleme im

Zusammenleben häufig nicht aus. Generations- und kulturelle Unterschiede bringen fast zwangsläufig Verständigungsschwierigkeiten mit sich, und diese schaffen einen idealen Nährboden für Konflikte aller Art.“ So zu lesen in dem Flyer, den die Stadt Heidelberg zu einer neuen Dienstleistung herausgegeben hat, nämlich eine Vermittlungsstelle für Nachbarschaftskonflikte.

Das kostenlose Angebot richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger, Bezirksbeiräte, Stadtteilvereine sowie auch Vermieter und Wohnungsbaugesellschaften.

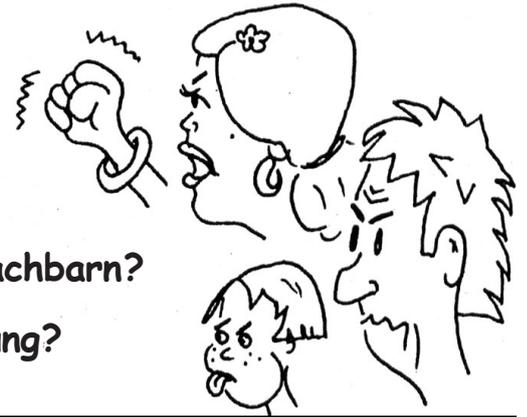
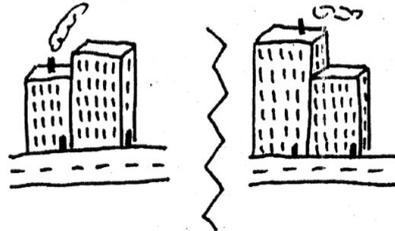
Beim Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit wurden sechs Sozialarbeiterinnen im Verfahren der Mediation (auf Deutsch: Vermittlung) geschult und in zahlreichen Rollenspielen auf ihre neue Aufgabe vorbereitet.

Mediation ist eine international bewährte Form der Konfliktbeilegung. Voraussetzungen dafür sind: Die Teilnahme geschieht nur

auf absolut freiwilliger Basis; die Beteiligten sind bereit, eine gemeinsame Lösung zu finden. Die Vermittlerinnen sprechen kein Urteil. Es ist kein Schieds- oder Gerichtsverfahren.

Oberbürgermeisterin Beate Weber: „Das Schwierigste an der Beilegung von Nachbarschaftskonflikten ist meist, die Konfliktparteien überhaupt erst einmal an einen Tisch zu bringen. Im gemeinsamen Gespräch stellt sich dann häufig heraus, dass viele Probleme gar nicht so schwer zu lösen sind. Fertige Lösungen können wir natürlich nicht anbieten. Die Stadtverwaltung kann hier keine Verantwortung übernehmen, verantwortlich sind immer die Konfliktparteien.“

Die Vermittlungsstelle für Nachbarschaftskonflikte ist zu erreichen unter Tel. 583801, und zwar Montags von 8.30 bis 11.00 Uhr, Mittwochs von 11.00 bis 14.00 Uhr und Donnerstags von 14.00 bis 17.00 Uhr. wa



Sie haben Ärger mit dem Nachbarn?  
Sie wünschen eine Klärung?

Dann wenden Sie sich doch an uns!



Vermittlungsstelle für Nachbarschafts-  
konflikte Tel. 583801 (s. Seite 15)

Ihr erfahrener und leistungsfähiger  
Partner bei der Verwaltung von  
Wohnungseigentumsanlagen und  
Mietobjekten

**Heidelberger Hausverwaltung GmbH**  
vormals Hausverwaltung Kircher GmbH

Poststraße 36 • 69115 Heidelberg  
Tel. 06221 / 97 40 40 • Fax. 06221 / 97 40 97

Restaurants - Pizzeria - Eis-Café

Restaurants - Pizzeria - Eis-Café



Das Steak Italien  
in Barsing

Druckerei  
Schindler

Platz 11, 70372 Stuttgart  
Tel. 07141 21 11 11  
Fax 07141 21 11 11  
40, 70372 Stuttgart

Im Schlosspark  
Heidelberg, 69126 Heidelberg  
Tel. 06221 1 90 87

# LAUSTUEN + MEDITATION

Veranst. und Lehren Satin

# ADLER

Emmerberggrundpassage 30/1

(484 Post)

69128 Heidelberg - Tel. 06221 138 20 11

11 Uhr bis 12 Uhr

Montag - Freitag 9:00 - 12:00

Samstag 10:00 - 12:00

12. Februar Montag - Montag durchgehend geöffnet

### Lehren

Sam. 8. März um 19:00 Uhr

Hörern

Trockenschere ca. 18,- €

Internationaler Zertifikatskurs und Bestehen

# Hotel ISG

Im Eichwald 10  
69128 Heidelberg  
Tel. 06221/38 810  
Fax 38 81 200

St. Christophorus  
Krankenhaus Heidelberg

Neue Personal-Service-Einheiten  
Schwaben-Bezirkshospital Heidelberg  
Krankenhaus Heidelberg



Freitag, 20. August 1998

## 'Zum Augustiner'

Das Hotel 'Zum Augustiner' ist ein traditionsreiches Haus in der Altstadt von Heidelberg. Es bietet eine hervorragende Küche und einen gepflegten Service.

Reservierung: 06221 38 81 0  
Telefon: 06221 38 81 0  
Telefax: 06221 38 81 200

Das Hotel 'Zum Augustiner' ist ein traditionsreiches Haus in der Altstadt von Heidelberg. Es bietet eine hervorragende Küche und einen gepflegten Service.

Das Hotel 'Zum Augustiner' ist ein traditionsreiches Haus in der Altstadt von Heidelberg. Es bietet eine hervorragende Küche und einen gepflegten Service.

Das Hotel 'Zum Augustiner' ist ein traditionsreiches Haus in der Altstadt von Heidelberg. Es bietet eine hervorragende Küche und einen gepflegten Service.

# VORDÄCHER



Balkon-  
Balkon-  
Wandbrücke

Markisen  
Bemalung  
Montagen

**Metallbau HELLINGER**  
LÖH 4 - Scheib-Straße 40  
Telefon 06221 74737

# KLEINANZEIGEN

Wir sind ein Unternehmen, das sich mit der Herstellung von Kleinfabrikaten beschäftigt. Wir sind in der Lage, alle Ihre Wünsche zu erfüllen.

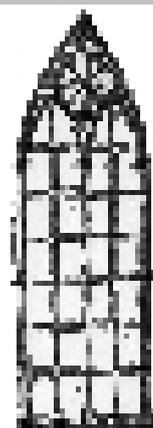
Wir sind ein Unternehmen, das sich mit der Herstellung von Kleinfabrikaten beschäftigt. Wir sind in der Lage, alle Ihre Wünsche zu erfüllen.

# BESTATTUNGSINSTITUT ALEXANDER KLEIN

- Формируются гробы
- Установка гробов
- Установка гробов
- Установка гробов

Уважаемые: **Берлин** + 030 2500000  
 Москва + 050 2500000 **Берлин** + 030 2500000  
 Санкт-Петербург + 081 2500000 **Берлин** + 030 2500000  
 Дрезден + 0351 2500000 **Берлин** + 030 2500000

Информация: 030 2500000



Schalten Sie  
jetzt um!



**energreen**

Das Ökostromangebot  
der Stadtwerke Heidelberg

Produktion: Erneuerbare Energien  
Netze: 100% Ökostrom  
Umweltfreundlichkeit  
Kosten: Wirtschaftlich




www.stadtwerke-heidelberg.de  
Tel. 06221 375767

**SWH**  
Stadtwerke Heidelberg AG  
Der Gemeinnützigen Verein

**4.4**

**Friseurschneide**

Wiedereröffnung  
im Februar  
am Standort  
Hauptstraße 10

**Gebäude**  
10.000 qm

Informationen und  
Hilfe  
im Trauerfall:

**pietät  
hiebler**

ROXBURG - FIMMERTSGRUND  
HD - 386871

HILFENANWENDETELEFON 14021 1100  
... oder www.pietathiebler.de

## Gartengestaltung Heidelberg

Tel. 06221 / 375766

Fax 06221 / 375767

69126 HD - Kühler Grund 4

Garten- und Landschaftsplanung  
Baumpflege, Rasenmanagement

Stein- und Mauerarbeiten  
Treppe und Wegebau

**FIAT****LANCIA****PETERS**

Postfach 266 und 267  
 68126 Heidelberg  
 Telefon (06221) 38 610  
 Telefax (06221) 38 611

Telefax (06221) 38 611  
 Telefon (06221) 38 610 + 23

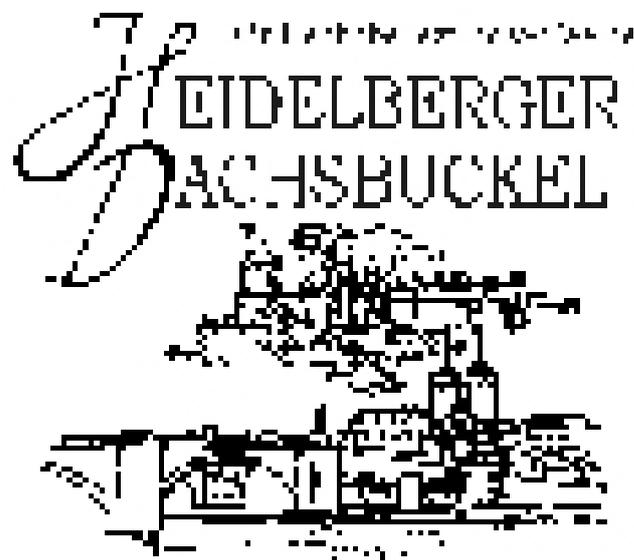
Informationen über den Betrieb finden Sie auch im Internet

## Biergarten am Boxberg



Hotel ISG - Im Eichwald 19  
 68126 Heidelberg  
 Tel. 06221 - 38 610

geöffnet Mo-Sa 16.00-24.00 Uhr  
 Eulebahn - Kinderspielplatz



## Weingut Bauer

Alle unsere Weine werden aus  
 handgelesenen Trauben

Weingut Eichelhofbrennerei  
 Eichelhofbrennerei

Vertrieb im In- und Ausland  
 68126 Heidelberg  
 Telefon (06221) 38 610

## Können Sie Ihre Reizewerte?

in neuen Ihren Parkett,  
 Holzwerkstoffen



## Forum-Apotheke

Altensteig 10, 68126 Heidelberg  
 Telefon (06221) 38 610



## Ideen fördern, Engagement unterstützen

Tina Munkel, Mäzenat Thrasher - Kultur ist unabdingbar. In der Stadt Erbach haben wir viele Initiativen. Auch die Halberberg Initiative - ein Institut für lokale Anbieter, ist eine der größten Arbeitgeberinnen und fördert 350.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Stadt Erbach gibt es nicht nur wirtschaftliche Zeichen sondern auch unser Unternehmen von Anfang an Kultur in und um Halberberg gefördert und wird das auch in Zukunft in der Region angeplant.



### MICHEL BERG GMBH

Michel Berg GmbH  
 68161 Mannheim  
 Tel. 0621 261-0  
 Fax 0621 261-100  
 E-Mail: info@micberg.de  
 www.micberg.de